BERLIN BOXX

BusinessMagazin

November/Dezember 2026 · 27. Jahrgang · 5,50 €

KARIN PRIEN
Bildung hat Priorität

CHRISTIAN VON STETTEN
Mehr Reformtempo!

INA HÄNSEL
Chancenland Brandenburg

DIE NEUEN MACHERINNEN



PARTNER FÜR BERLIN

100 Jahre Berliner Funkturm

Geschwindigkeit trifft Aussicht

Warum 610 Stufen nehmen, wenn man in nur 33 Sekunden mit dem gläsernen Aufzug zur Aussichtsplattform fahren kann – mit Otis.

OTIS

Made to move you™



Foto: BERLINboxx

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt Menschen, die warten darauf, dass sich etwas verändert. Und es gibt Menschen, die beginnen, es selbst zu verändern. Die Unternehmerinnen der Hauptstadtregion gehören zur zweiten Gruppe. Sie übernehmen Führung und treffen Entscheidungen, wenn der Ausgang noch ungewiss ist, kurz: sie gehen ins Risiko. Unsere Titelgeschichte widmet sich diesen Frauen. Nicht, weil Frauen in der Wirtschaft noch immer eine Besonderheit sein sollten. Sondern weil sie zeigen, warum die Hauptstadtregion gut daran tut, diese Gestaltungskraft stärker in den Mittelpunkt zu rücken.

Alarmiert von den sich jährlich verschlechternden Pisa-Ergebnissen, erläutert Bundesbildungsministerin Karin Prien im Exklusivinterview, wie sie die Bildung in Deutschland leistungsfähiger und gerechter machen möchte – von der frühen Kindheit bis zur beruflichen und akademischen Ausbildung. Ob ihre Politik die versprochenen und überfälligen Verbesserungen tatsächlich erreicht, wird auch wesentlich von der konkreten Umsetzung und messbaren Zielen abhängen.

Ina Hänsel, Geschäftsführerin eines Windenergieunternehmens, vertritt als Präsidentin der Industrie- und Handelskammer Potsdam seit September 2022 die Interessen der regionalen Wirtschaft gegenüber Politik und Verwaltung. Ihr Blick auf Brandenburg ist deshalb vor allem wirtschaftspolitisch geprägt: Was braucht es, um die Chancen optimal zu nutzen und in der Region langfristig zu bestehen? Ihre politischen Forderungen zielen darauf, dass sich wirtschaftliche Aktivität wieder stärker lohnt und die Unternehmen mehr Spielraum für Investitionen erhalten – aber lesen Sie selbst!

Ich wünsche Ihnen wie immer eine anregende Lektüre und einen erfolgreichen Jahresendspurt.

Alle Informationen und täglich aktualisierte Termine aus Politik und Wirtschaft erhalten Sie auf unserer Website: **www.berlinboxx.de**

Herzlichst, Ihre



Dr. Angela Wiechula
Herausgeberin

FUTURE**NOW**

Berlin wins the Game



Das House of Games (HoG) Berlin wächst zum zentralen Hub der internationalen Games-Branche heran. Mit Kolibri Games, einem führenden Anbieter von Mobile Games, sowie mehreren Indie-Games-Unternehmen haben sich weitere Akteure der Branche für den neuen, zentralen Hub der deutschen Spieleindustrie entschieden. Bereits zuvor hatte der weltweit bekannte französische Entwickler sowie Publisher Ubisoft als erster Ankermieter für sein Entwicklungsstudio Berlin einen Mietvertrag unterzeichnet. Damit befindet sich das HoG auf der Zielgeraden bei den Vermietungen – die bauliche Fertigstellung soll im Dezember 2026 erfolgen.

Digitale Würdigung

Die Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt macht die Nutzung der Ehrenamtskarte einfacher und moderner. Mit der neuen Ehrenamtskarten-App können freiwillig Engagierte aus Berlin und Brandenburg, die die Kriterien für den Erhalt der Ehrenamtskarte erfüllen, diese digital nutzen und die damit verbundenen Angebote noch einfacher finden. Die Karte würdigt damit Menschen, die sich kontinuierlich und in besonders hohem Umfang (ab 200 Stunden pro Jahr) freiwillig für das Gemeinwohl einsetzen, und ermöglicht ihnen die Nutzung zahlreicher Vergünstigungen und Bonusangebote in beiden Bundesländern.

Umzug in die Zukunft

Die Bauarbeiten für das „Zukunftslabor“, den neuen Zweitstandort des Museums für Naturkunde in Berlin-Adlershof, sollen 2027 beginnen. Rund die Hälfte der insgesamt 30 Millionen Sammlungsobjekte des Museums wird künftig in Adlershof unter optimalen Bedingungen bewahrt, erforscht und digitalisiert. Durch den Umzug von Teilen der Sammlung wird im historischen Hauptgebäude an der Invalidenstraße in Berlin-Mitte Platz geschaffen für eine umfassende Sanierung sowie neue Ausstellungen. Der Neubau setzt auf ein umweltfreundliches Konzept mit Recyclingbeton, Geothermie, Photovoltaik und begrünten Fassaden und soll bis 2029 fertiggestellt sein.

Foto: Daniel Hinz

Covermotiv: katemangostar/magnific.com; Foto: Yankrukov/pexels.com

Editorial **Seite 3**
FutureNow **Seite 4**
Die Start-up-Szene **Seite 6**

POLITIK
Karin Prien: Bildung hat Top-Priorität **Seite 8**
Christian von Stetten: Mehr Tempo bei Reformen Seite 12

TITEL
Die neuen Macherinnen **Seite 20**

WIRTSCHAFT
Frauenförderung ist Innovationspolitik **Seite 38**
Energierevolution jetzt! Seite 42

ARCHITEKTUR & STADTENTWICKLUNG
Expo Real 2026: Keine Trendwende Seite 50
Zwischen Preiskorrektur und Aufbruch Seite 54
Zehn Jahre BOHNZIRLEWAGEN Berlin **Seite 58**

GESELLSCHAFT
Wohlthat Entertainment: Starke Emotionen, große Events Seite 70

BRANDENBURG
Ina Hänsel: „Brandenburg, ein Land der Chancen“ **Seite 74**
POTSDAMboxx Seite 80

Termine **Seite 82**
Impressum **Seite 95**
Zu guter Letzt **Seite 96**











Mit Hauptstadt-kalender für Wirtschaft & Politik

INNOVATIVER GRÜNDERGEIST IN DER HAUPTSTADTREGION

Nirgendwo in Deutschland floriert die Start-up-Szene mehr, und auch innerhalb Europas zählt die Metropolregion Berlin-Brandenburg trotz großer Konkurrenz zu den Start-up-Hochburgen. Denn fast jeden Tag wird hier ein Jungunternehmen gegründet, das sich mit neuartigen Ideen auf dem Markt beweisen will. Sei es in den Bereichen Software, Dienstleistungen oder Mobilität, es ist alles dabei. Die BERLINboxx hat sich die Szene genauer angeschaut und stellt in jeder Ausgabe drei Start-ups vor, die aktuell besonders auf sich aufmerksam machen.



AROES

Aroes setzt auf Kakao als natürliche Alternative zu Kaffee und Energy-Drinks. Gründerin Lea Fikszler bezieht die Zutaten von kleinen ökologischen Familienbetrieben in Guatemala und verarbeitet sie in einem sehr schonenden Verfahren, um die natürlichen Inhaltsstoffe der ganzen Kakaobohne bestmöglich zu erhalten. Das Ergebnis ist ein einzigartiger Genuss für den Körper und die Seele, reich an Magnesium und Eisen, die zur Verringerung von Müdigkeit und Erschöpfung beitragen. Diese Nährstoffe gehen bei der industriellen Verarbeitung zu herkömmlichem Kakaopulver meist verloren.

www.aroescacao.com



FLYBABY

Das von den Geschwistern Gesine und Elisabeth Hillmann gegründete Unternehmen Flybaby erweitert die Idee der klassischen Baby-Tragetücher sinnvoll weiter. Das 3D-Strickverfahren ermöglicht eine besonders leichte, kompakte und anschmiegsame Trage mit einfacher Handhabung zu produzieren, die den Elternalltag erleichtert. Das improvisierte Neu- und Abwickeln der Tücher wird damit obsolet. Die Gründerinnen verbinden ihr Wissen als Industriedesignerinnen mit ihren Erfahrungen als Mütter und liefern ihre Tragen mittlerweile in über 20 Länder.

www.flybaby.berlin

SEKUCON

Sekucon bietet IT-Sicherheit für Unternehmen, die im europäischen Energiemarkt tätig sind. Gründer Marc Schröder verbindet fundierte Kenntnisse der Informationssicherheit mit Erfahrung in Bereichen der Kritischen Infrastruktur. Ob Unterstützung bei der Einführung sowie Weiterentwicklung von Informationssicherheits-Managementsystemen oder der Vorbereitung auf gesetzlich vorgeschriebene Sicherheitsüberprüfungen für Betreiber Kritischer Infrastrukturen, Sekucon bietet eine zielgerichtete Beratung und Unterstützung auf Augenhöhe, um gemeinsam Risiken zu nutzen und Chancen zu schaffen.

www.sekucon.de



Fotos: Aroes; Julia Zimmermann; Björn Stuhr

„BILDUNG MUSS TOP-PRIORITÄT HABEN“

Das schulische Leistungsniveau befindet sich seit 2015 bundesweit im Sinkflug. Wie die Bundesregierung gegensteuert, und warum die berufliche Bildung besser ist als ihr Ruf, erläutert Bundesbildungsministerin Karin Prien (CDU) im exklusiven Interview mit der BERLINboxx.

Wirtschaftsverbände beklagen seit Jahren, dass (zu) viele Jugendliche die Schule ohne ausreichende Grundkompetenzen verlassen. Was tun?
Der Bildungsstand von Kindern und Jugendlichen ist insgesamt besorgniserregend, das zeigen die historisch schlechten Ergebnisse der jüngsten Pisa-Studie. Rund ein Drittel der Jugendlichen verfehlt die Mindeststandards im Lesen und Rechnen. PISA hat außerdem belegt, dass auch in der Spitze die Leistungen nachlassen. Das zeigt: Bildung muss Top-Priorität in Deutschland haben. Der Bildungserfolg hängt in Deutschland nach wie vor zu stark von der sozialen Herkunft ab. Das müssen wir ändern, auch im Sinne der Chancengerechtigkeit. Und zwar schon mit gezielter Sprachförderung in der Kita. Denn wer beim Schulstart nicht genügend Deutsch spricht, holt dieses Defizit meist nicht mehr vollständig auf.

Ich bin deshalb froh, dass die Bundesregierung die frühe Bildung als entscheidenden Lösungsansatz versteht und wir im Kabinett Anfang September das Startchancen- und Qualitätsentwicklungsgesetz beschlossen haben. Künftig sollen alle Kinder spätestens im Alter von vier Jahren auf ihren sprachlichen, motorischen und sozial-emotionalen Entwicklungsstand getestet werden. Kitas mit vielen sozial benachteiligten Kindern sollen zusätzliche Mittel und Personal und für die gezielte Sprachförderung bekommen. Wir müssen zudem immer wieder überprüfen, ob Maßnahmen etwas bringen: Qualität geht vor Quantität. Dazu müssen wir systematisch erfassen, wo Schülerinnen und Schüler stehen und wo sie Unterstützung brauchen. Mit den Ländern streben wir eine stärkere Evidenzbasierung bereits an.

Welche kurzfristigen Maßnahmen planen Sie für Jugendliche, die kurz vor dem Übergang in die berufliche Bildung stehen?
Entscheidend ist, mehr junge Menschen als bisher in die passende Ausbildung zu bringen. Die aktuelle OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“ zeigt, dass der Anteil an jungen Erwachsenen leicht steigt, die weder beschäftigt noch in Ausbildung sind. Hier benötigen wir eine bessere Datengrundlage, um zu verstehen, wie wir diese jungen Leute erreichen können. Abgesehen davon helfen wir jungen Menschen mit verschiedenen Programmen, sich gezielt auf ihren Berufseinstieg vorzubereiten – etwa in der „Initiative Bildungsketten“ gemeinsam mit dem Bundesarbeitsministerium, der Bundesagentur für Arbeit und den Ländern. Mit dem Berufsorientierungsprogramm stärken wir Jugendliche darin, ihren Berufsweg eigenverantwortlich zu gestalten und Anschlussperspektiven nach der Schule zu entwickeln. Junge Zugewanderte lernen im Programm BOFplus das deutsche Ausbildungssystem kennen, erproben Berufe und lernen die entsprechende Fachsprache. Am Ende steht ein Praktikum in einem Betrieb. Rund die Hälfte der Teilnehmenden schafft so den Sprung in eine Ausbildung. Beim Übergang von der Schule in den Beruf ist die Wirtschaft ein unverzichtbarer Partner.

Unser Ministerium unterstützt mit der Initiative „JOBvision“ kleine und mittlere Unternehmen, passende Auszubildende zu finden und zu halten. Mit der Initiative VerAplus helfen wir jungen Menschen, die soziale, sprachliche oder fachliche Probleme haben und deswegen kurz davorstehen, ihre Ausbildung abzubrechen. Rund 80 Prozent machen mit Unterstützung von VerAplus doch noch ihren Abschluss. Hinzu kommen gesetzlich verankerte Angebote der Arbeitsagentur wie Berufsberatung, Langzeitpraktika im Rahmen der Einstiegsqualifizierung bis hin zur Assistierten Ausbildung. Uns ist wichtig, diese Instrumente noch bekannter zu machen und in die Breite zu bringen. Daran arbeiten wir in der „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ gemeinsam mit Ministerien, Wirtschaftsverbänden, Sozialpartnern und Bundesländern.

Wie wollen Sie gezielt Jugendlichen aus bildungsfernen Schichten den Weg in eine erfolgreiche Berufsausbildung ebnen?
Damit Jugendliche den Weg unabhängig von ihrer Herkunft ins duale System



Karin Prien (CDU), die Volljuristin ist Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Foto: Dominik Butzmann/BMBFSFJ



Chancengleichheit beginnt im Kindergarten

schaffen, müssen wir sie gezielt fördern. Mit dem Startchancen-Programm investieren Bund und Länder insgesamt 20 Milliarden Euro über einen Zeitraum von zehn Jahren, um an mehr als 4.000 Schulen in herausfordernden Lagen Chancengerechtigkeit zu schaffen.

Ich freue mich sehr, dass eine Startchancen-Schule gerade den Deutschen Schulpreis gewonnen hat: An der Bertha-von-Suttner-Schule in Hessen bringen zunächst nur 15 Prozent der Kinder eine Gymnasialempfehlung mit, es erreichen aber zwei Drittel das Abitur. Dieser Erfolg ist einerseits auf das hohe Engagement der Lehrkräfte und Pädagogen zurückzuführen, aber auch darauf, dass diese Schule den Lernstand der Schülerinnen und Schüler regelmäßig auswertet und sie entsprechend fördert. Einige Startchancen-Schulen bauen zudem gerade Familienschulzentren auf, die eine Brücke zwischen Schule, Elternhaus und dem Umfeld bilden. Denn wenn Eltern Unterstützung bekommen, profitieren davon die Kinder.

Während über die Ausstattung von Grundschulen und Gymnasien viel debattiert wird, geraten die Berufsschulen oft ins Hintertreffen…

Der Bund stellt insgesamt 100 Milliarden Euro aus dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität zur Finanzierung von Sachinvestitionen bereit, die in die Zuständigkeit der Länder und Kommunen fallen. Dazu gehören u.a. Investitionen in die Bildungsinfrastruktur, von denen auch Berufsschulen profitieren können. Der Digitalpakt 2.0 adressiert darüber hinaus die beruflichen Schulen genau wie die allgemeinbildenden Schulen. Die Bedingungen regeln die Länder. Mein Ministerium fördert bereits seit dem Vorgängerprogramm DigitalPakt Schule im länderübergreifenden Vorhaben AIS (Adaptives Intelligentes System) den Einsatz von sicherer und souveräner KI in der Schule. Dabei ist das vorgezogene Teilvorhaben AIS.chat bereits in vielen der teilnehmenden Länder im Einsatz – und auch für berufliche Schulen verfügbar.

Um die beruflichen Schulen insgesamt stärker sichtbar zu machen und Impulse für ihre Innovationsfähigkeit zu setzen, hat der Bund 2024 mit den Ländern zudem den Pakt für berufliche Schulen ins

Fotos: FatCamera/Canva; Monkey Business Images/Canva



Die berufliche Ausbildung ist in Deutschland ein Erfolgsmodell

Leben gerufen. In einem breiten Bündnis arbeiten wir beispielsweise an Empfehlungen, wie die Potentiale von Digitalisierung und KI noch besser für die Schul- und Unterrichtsentwicklung beruflicher Schulen genutzt werden können.

Wie steht es um die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Ausbildung?

Die berufliche Ausbildung in Deutschland ist nach wie vor ein Erfolgsmodell und steht der akademischen Bildung bei den Chancen auf dem Arbeitsmarkt in nichts nach: 89 Prozent der 25- bis 34-Jährigen mit einem Berufsabschluss im mittleren Qualifikationsbereich sind in Beschäftigung, sogar etwas mehr als junge Erwachsene mit Abschlüssen im Tertiärbereich, zu dem auch akademische Abschlüsse gehören.

Mit der Einführung der drei Fortbildungsstufen Berufsspezialist, Bachelor und Master Professional haben wir schon 2020 wichtige Weichen für mehr Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung gestellt. Mit der „Qualifizierungsoffensive Berufliche Bildung“ arbeiten wir zudem als BMBFSFJ daran, diese attraktiven Rahmenbedingungen an die Herausforderungen einer zunehmend digitalen Welt anzupassen. Nur mit einem innovativen Berufsbildungssystem kann es uns gelingen, dass die berufliche Bildung ein gleichwertiges Ansehen erfährt.

Lassen sich im Bildungsföderalismus überhaupt bundesweit vergleichbare Mindeststandards für die Ausbildungsreife durchsetzen?

Der Bildungsföderalismus hat mehr Potenzial als viele vermuten. Die Länder können zielgerichtet auf Herausforderungen vor Ort eingehen und da voneinander lernen, wo es gut läuft. Wir haben uns Anfang des Jahres auf eine Roadmap verständigt, um so schnell wie möglich eine Trendumkehr bei der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Dazu brauchen wir messbare Ziele, anhand derer wir Entscheidungen treffen und diese überprüfen können. Gemeinsame Ziele geben Orientierung, schaffen Verbindlichkeiten und ermöglichen eine systemische Priorisierung – da besteht Einigkeit unter den Ländern. (evo)

„MEHR TEMPO BEI WICHTIGEN REFORMEN“



Christian von Stetten (CDU) gehört seit 2002 ununterbrochen dem Deutschen Bundestag an

Als Chef des Parlamentskreises Mittelstand (PKM) und Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses im Bundestag gilt Christian Freiherr von Stetten (CDU) als einer der einflussreichsten Politiker des Landes. Im Exklusivinterview mit der BERLINboxx erklärt der Unternehmer, auf welchen Gebieten die Bundesregierung das Reformtempo erhöhen muss, wo die SPD blockiert – und warum er Friedrich Merz unterstützt.

Kleine und mittlere Unternehmen stöhnen unter der wachsenden Bürokratiebelastung. Warum gelingt es der Union nicht, strukturelle Entlastungen durchzusetzen?
Die aktuelle Regierung hat bereits begonnen, Bürokratie abzuschaffen. Nur haben Sie recht, dass der Abbau leider viel zu langsam vorangeht.

In der Bundesregierung haben wir für dieses Thema ein neues Ministerium aus der Taufe gehoben, das ist auch absolut notwendig. Und mit dem Bundesminister für Digitales und Staatsmodernisierung Dr. Karsten Wildberger und den beiden Parlamentarischen Staatssekretären Gitta Connemann und Thomas Jarzombek haben wir zuverlässige Kämpfer für das Thema auf unserer Seite. Unser Ziel ist klar: weniger Berichtspflichten, schnellere Genehmigungen und mehr Vertrauen in die Unternehmen.

Sie haben dem Arbeitsministerium de facto Reformverweigerung vorgeworfen. Wo bleiben eigene Gesetzesinitiativen aus der Mitte des Parlaments gegen den wirtschaftlichen Absturz des Mittelstands?
Im Arbeitsministerium liegen einige der wichtigsten Reformen für den Mittelstand und das Handwerk. Wenn Sie sich die Tagesordnungen des zuständigen Ausschusses anschauen, sind diese teilweise gähnend leer. Das kann angesichts der wirtschaftlichen Lage unseres Landes nicht unser Anspruch sein.

Wir brauchen für den Mittelstand und das Handwerk beispielsweise dringend die wichtige Reform des Arbeitszeitgesetzes. Auch bei dem sogenannten 2. Teil der Reform der Grundsicherung müssen wir endlich vorankommen. Das Arbeitsministerium ist ein großes Haus mit sehr kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese Menschen sind dafür da, Gesetzentwürfe juristisch wasserdicht zu erarbeiten und dem Parlament zur Beratung vorzulegen. Wir wissen, dass entsprechende Entwürfe teilweise bereits vorliegen und diese müssen jetzt endlich in den zuständigen Ausschuss. Wir brauchen mehr Tempo bei den Reformen, die dabei helfen, unser Land wieder wettbewerbsfähig zu machen.

Wirtschaftsverbände beklagen, dass Entlastungsgesetze oft nur Tropfen auf den heißen Stein sind. Wann kommt eine wirkungsvolle Bürokratiebremse wie das „One in, Two out“-Prinzip bei Regulierungen?
Das beklagen diese auch zu Recht. Wir brauchen eine echte Bürokratiebremse. Wenn ein neues Gesetz zusätzliche Belastungen für Unternehmen schafft, muss an anderer Stelle mehr als nur ein bisschen Bürokratie verschwinden.

Ich halte das Prinzip „One in, Two out“ deshalb für eine gute Orientierung, das allein reicht aber nicht. Wichtig ist auch, dass die europäische Ebene mit einbezogen wird. Und das haben wir auch so im Koalitionsvertrag dieser Bundesregierung festgeschrieben. Der zuständige Bundesminister Dr. Karsten Wildberger macht hier einen wirklich guten Job. Leider sind die meisten Entlastungen erst in den Jahren 2027 und 2028 spürbar.

Wie wollen Sie eine spürbare steuerliche Entlastung von Unternehmen gegenfinanzieren, ohne die Schuldenbremse aufzuweichen?
Durch Prioritätensetzung und Wachstum. Wir können viele Ausgaben des Staates nicht unangetastet lassen. Wir müssen Subventionen und staatliche Ausgaben kritisch überprüfen.

„Eine weitere Aufweichung der Schuldenbremse wird es mit mir nicht geben.“

Unsere Ausgaben im Haushalt müssen investiv sein – und nicht konsumtiv. Eine wettbewerbsfähige Wirtschaft

Foto: Tobias Koch

führt zu höheren Investitionen, mehr Beschäftigung und damit auch zu höheren Steuereinnahmen. Ich bin deshalb für eine konsequente wachstumsorientierte Steuerpolitik. Eine weitere Aufweichung der Schuldenbremse wird es mit mir nicht geben.

Für Familienunternehmen ist die Erbschaftsteuer ein Dauerrisiko bei der Übergabe. Wo ist die rote Linie für den PKM beim Erhalt von Betriebsvermögen?
Die Erbschaftsteuerregelungen in ihrer aktuellen Fassung werden derzeit vom Bundesverfassungsgericht überprüft. Sollte dieses verfassungsrechtlich gebotenen Nachbesserungsbedarf sehen, werden wir uns das natürlich anschauen müssen.

Andere Überlegungen, auch aus den Reihen der SPD, sind ideologisch aufgeladenes Gift für die Familienunternehmen und deren Mitarbeiter. Denn ein funktionierendes Unternehmen darf bei der Übergabe an die nächste Generation nicht zerschlagen werden, nur damit der Staat eine Steuerzahlung erhält. Und das Vermögen eines Familienunternehmens steckt eben nicht auf dem Bankkonto, sondern in Gebäuden, Maschinen, Arbeitsplätzen oder im Land. Und das gilt es zu schützen. So einfach ist das, auch wenn Populisten von links das gerne anders darstellen.

Die Wirtschaft leidet unter den im internationalen Vergleich extrem hohen Stromkosten. Was tun, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen zu sichern?
Die Stromkosten sind für den deutschen Mittelstand ein großes Wettbewerbsproblem. Der Industriestrompreis ist ein wichtiger Schritt für besonders stromintensive Unternehmen, aber er kann nicht die alleinige Antwort sein. Denn er erreicht nur einen Teil des Mittelstands und des Handwerks. Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass Strom insgesamt dauerhaft günstiger wird, gerade für die breite Wirtschaft.

Wir müssen weg von einem System, in dem der Staat dauerhaft über Förderprogramme in die Preisbildung eingreift. Das kann in einer Aufbauphase sinnvoll sein, aber wenn Technologien am Markt angekommen sind, müssen sie sich auch am Markt behaupten. Wir brauchen mehr Wettbewerb, mehr Kosteneffizienz und ein Stromsystem, das langfristig wirtschaftlich tragfähig ist. Dazu gehört auch ein ausreichendes Angebot an verlässlich verfügbarem Strom. Deutschland kann es sich nicht leisten, dass Unternehmen ihre Produktion drosseln oder Investitionen ins Ausland verlagern, weil Strom hier dauerhaft zu teuer ist.

Deutschland gilt weltweit als energiepolitischer Geisterfahrer. Wäre es nicht Zeit für eine radikale Kurswende?
Wir brauchen eine radikale Hinwendung zur Realität. Deutschland muss Industrieland bleiben. Dafür brauchen wir Energie, die bezahlbar, verlässlich und klimaverträglich ist. Technologieverbote helfen uns dabei nicht weiter.

Wir sollten jede Technologie nutzen können, die Versorgungssicherheit gewährleistet und Emissionen reduziert. Unser Maßstab muss sein: Gut ist, was für Bürger und Unternehmen funktioniert. Und nicht, was ideologisch am schönsten klingt.

Sie hatten Ex-Arbeitsministerin Bärbel Bas für „nicht mehr tragbar" erklärt – und damit die Koalition mit der SPD in Frage gestellt. Zögen Sie ein Ende mit Schrecken einem Schrecken ohne Ende vor?
Ich unterstütze die Bundesregierung bei der Umsetzung der vereinbarten Reformen. Gerade deshalb spreche ich Probleme offen an, wenn ich überzeugt bin, dass



Dem SPD-geführten Bundesarbeitsministerium wirft von Stetten mangelndes Arbeitstempo vor

Foto: Cordia Schlegelmilch/BBR

es zu lange dauert oder ich das Gefühl habe, im Ministerium wird absichtlich zu langsam gearbeitet.

Die Menschen haben uns gewählt, damit wir Wachstum schaffen, Arbeitsplätze sichern und den Standort Deutschland wieder wettbewerbsfähig machen. Daran muss sich die Bundesregierung messen lassen. Und daher werde ich alles dafür tun, damit diese Koalition diesen Auftrag, unser Land fit für die Zukunft zu machen, erfüllt und mahne auch alle, dies zu tun.

Im Wirtschaftsausschuss gibt es bei Kernthemen wie Energie, Regulierung und Steuern inhaltliche Schnittmengen mit der AfD. Wie lange will Ihre Partei an der Brandmauer gegen Blau festhalten?
Die AfD-Abgeordneten stimmen jetzt öfter den von CDU und CSU eingebrachten oder unterstützten Gesetzesinitiativen und Anträgen im Wirtschaftsausschuss zu. Bei der Frage bezüglich Regierungskoalitionen hat die CDU einen Unvereinbarkeitsbeschluss des Parteitages gegenüber der AfD und der Linkspartei.

Die Kritik an Friedrich Merz auch aus den eigenen Reihen reißt nicht ab. Sind Sie persönlich enttäuscht vom Bundeskanzler und Parteivorsitzenden?
Ich unterstütze Friedrich Merz und bin überzeugt, dass er der richtige Bundeskanzler für den wirtschaftlichen Neustart Deutschlands ist. Aber Unterstützung bedeutet nicht, dass man bei Reformen, die ja nicht der Bundeskanzler, sondern der Koalitionspartner blockiert, aufhört darauf zu drängen.

Ich will, dass diese Bundesregierung erfolgreich ist, und dafür braucht Deutschland jetzt mehr Tempo bei wichtigen Reformen. Ich bin überzeugt: Friedrich Merz hat den richtigen Kompass. Jetzt müssen wir gemeinsam dafür sorgen, dass die Reformen schnell umgesetzt werden und die positiven Auswirkungen bei den Unternehmen und Bürgern ankommen. (evo)

BERLIN BRAUCHT ERGEBNISSE STATT VERSPRECHEN

VON BERLINBOXX-HERAUSGEBERIN DR. ANGELA WIECHULA

Berlin blickt nach vorn und die Hauptstadt erwartet mehr als wohlklingende Koalitionsversprechen. Die Ausgangslage ist anspruchsvoll. Für 2026 rechnet das Land mit einem Finanzierungsdefizit von rund 4,6 Milliarden Euro. Ende kommenden Jahres dürften die Rücklagen Berlins aufgebraucht sein, über die aktuell noch ein Teil der Finanzlücke ausgeglichen worden ist.

Zugleich wächst der Druck, in Infrastruktur, Bildung, Sicherheit und Wohnungsbau zu investieren. Die Finanzplanung bis 2030 verlangt eine konsequente Konsolidierung. Das bedeutet: Prioritäten setzen, Ausgaben überprüfen und Zukunftsinvestitionen schützen. Berlin braucht einen Senat, der beides kann: solide wirtschaften UND gestalten. Dies gilt insbesondere für fünf Kernbereiche:

Erstens: ***Wohnen muss wieder bezahlbar werden.***
Die Wohnungsfrage entscheidet darüber, ob Berlin für Familien, Fachkräfte, Studierende und Kreative attraktiv bleibt. Mieterschutz ist notwendig, reicht allein aber nicht aus. Ohne zusätzliche Wohnungen verschärft sich die Konkurrenz um den vorhandenen Bestand. Der neue Senat muss daher Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen, landeseigene Flächen strategisch entwickeln und private wie öffentliche Bauherren verlässlich einbinden. Dazu gehören klare Regeln, verbindliche Zeitpläne und eine soziale Infrastruktur, die mitwächst. Berlin braucht eine Wohnungsbaupolitik, die Schutz und Neubau zusammendenkt.

Zweitens: ***Die Verwaltung muss vom Bremsklotz zum Ermöglicher werden.***
Wer in Berlin ein Unternehmen gründet, eine Wohnung umbaut oder einen Bauantrag stellt, darf nicht an Zuständigkeitsfragen und endlosen Wartezeiten scheitern. Digitalisierung ist dabei kein Selbstzweck. Entscheidend ist, dass Verfahren einfacher, transparent und schneller werden. Der neue Senat muss Verantwortlichkeiten eindeutig festlegen, Doppelstrukturen abbauen und die Zusammenarbeit zwischen Hauptverwaltung und Bezirken verbessern. Für zentrale Genehmigungen braucht es nachvollziehbare Fristen und eine Verwaltung, die sich an ihrer Leistung messen lässt.



Foto: BERLINboxx

Drittens: ***Berlin muss seine wirtschaftliche Stärke konsequent nutzen.***
Die Hauptstadt verfügt über erhebliche Potenziale: Wissenschaft, Start-ups, Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Industrie und internationale Netzwerke. Doch Potenzial allein schafft noch keine Arbeitsplätze. Unternehmen benötigen bezahlbare Gewerbeflächen, leistungsfähige Verkehrswege, eine verlässliche Energieversorgung und qualifizierte Beschäftigte. Für den neuen Senat heißt das: Investitionen erleichtern, Hochschulen und Wirtschaft enger vernetzen und die berufliche Bildung stärken. Berlin muss Unternehmen gute Gründe geben, hier investieren zu wollen.

Viertens: ***Bildung und Infrastruktur brauchen Vorrang.***
Marode Schulgebäude, fehlende Kapazitäten und Unterrichtsausfall gefährden die Zukunftschancen einer ganzen Generation. Zugleich belasten Baustellen, unzuverlässige Verbindungen und sanierungsbedürftige Verkehrswege den Alltag und die Wirtschaft. Der neue Senat muss Investitionen deshalb nach Dringlichkeit und Wirkung priorisieren. Es braucht verlässliche Bauprogramme, professionelles Projektmanagement und eine bessere Abstimmung zwischen Schulen, Verkehrsbetrieben, Bezirken und Bauverwaltungen. Nicht jedes Vorhaben kann sofort umgesetzt werden. Aber jedes priorisierte Vorhaben braucht einen realistischen Zeitplan und klare Verantwortliche.

Fünftens: ***Lebensqualität und gesellschaftlicher Zusammenhalt müssen im Alltag spürbar sein.***
Saubere Straßen, gepflegte Parks und sichere öffentliche Räume sind keine Nebensächlichkeiten. Sie prägen, wie Menschen ihre Stadt erleben. Sicherheit, Prävention, soziale Arbeit und eine sichtbare Präsenz staatlicher Institutionen gehören zusammen. Ebenso wichtig ist es, demokratische Grundwerte konsequent zu verteidigen. Eine offene Metropole braucht klare Regeln – und einen Staat, der diese glaubwürdig durchsetzt.

Am Ende wird sich die neue Landesregierung an den Veränderungen messen lassen müssen, die Menschen tatsächlich erleben. Gefragt sind Mut zur Priorität, Verlässlichkeit gegenüber Investoren und Bürgern sowie die Bereitschaft, auch unbequeme Entscheidungen zu treffen. Der Auftrag an den neuen Senat ist deshalb klar: Berlin muss nicht nur regiert werden. Berlin muss funktionieren.

„SACHSEN IN BERLIN“

In unserer Serie über die Vertretungen der Bundesländer stellt Markus Franke, Bevollmächtigter des Freistaates Sachsen beim Bund, das „Sächsische Haus“ in Berlin vor.



Markus Franke, Bevollmächtigter des Freistaates Sachsen beim Bund

Sachsens Ministerpräsident Kurt Biedenkopf hatte es eilig: Als der Bundesrat im September 2000 seine erste Sitzung in Berlin abhielt, amtierte er als dessen Präsident. Nach dem Umzugsbeschluss des Bundesrates von 1996 fiel Sachsens Wahl auf ein historisches Gebäude auf der Spreeinsel und gegen einen Neubau auf dem historischen Standort Voßstraße Ecke Ebertstraße.

Im Jahr 1997 kaufte der Freistaat die denkmalgeschützte Immobilie vom Bund. Innerhalb von 16 Monaten wurde das Gebäude umfassend saniert und für seine neue Aufgabe umgebaut. Historische Räume wurden restauriert, DDR-Bausünden entfernt und der Innenhof zu einem verglasten Veranstaltungsbereich umgestaltet. Das frühere Direktorenzimmer wurde zum Berliner Büro des sächsischen Ministerpräsidenten. Unter dem Dach entstanden Gästezimmer, im Untergeschoss eine kleine Tiefgarage und der Sachsenkeller – ein Ort für Begegnungen und sächsische Gastlichkeit.

Das Haus war 1905 für die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt errichtet worden und hatte später die Staatliche Versicherung der DDR beherbergt. Im Vorder- und Hinterhaus sowie Seitenflügel des „Sächsischen Hauses in Berlin“ befinden sich heute die Büros und Besprechungsräume für die gut 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesvertretung. Ganz oben hat der eigentliche Chef des Hauses eine Dienstwohnung: der Hausmanager. Seit 1991 steht er im Dienst des Freistaates. Er begleitete den Umzug vom Rhein an die Spree und kümmert sich seither um den Betrieb und Erhalt des Gebäudes.



Das „Sächsische Haus“ mit der wehenden Fahne des Freistaates

Fotos: Pawel Sosnowski; Landesvertretung Sachsen

Vor der „sächsischen Gesandtschaft“, wie der Vorläufer der Landesvertretung hieß, wehen die Fahnen Europas, Deutschlands und Sachsens. In den Repräsentationsräumen kommt eine vierte hinzu: die Flagge des sorbischen Volkes. Die Sorben in Sachsen und Brandenburg gehören zu den vier anerkannten nationalen Minderheiten und Volksgruppen in Deutschland.

Die Landesvertretung kommt den klassischen Aufgaben im föderalen Deutschland nach, indem sie die vier Stimmen Sachsens im Bundesrat koordiniert und dabei eine der Minderheitsregierungen in Deutschland repräsentiert. Sie hält den Kontakt zu den Mitgliedern des Deutschen Bundestags und der Bundesregierung sowie zu den Bundesministerien.

PARTNER IM DREILÄNDERECK

Sie pflegt die Kontakte zu den Botschaften und Vertretungen befreundeter Nationen und Regionen, insbesondere die Nachbarn in Polen und Tschechien genauso wie Flandern als Partnerregion Sachsens. Und sie kümmert sich um das Netzwerk aus Unternehmen und Verbänden, um insbesondere die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und für Investitionen in Sachsen gut zu gestalten.

Als „Sachsen in Berlin“ bietet die Landesvertretung der Heimat eine Bühne in der deutschen Hauptstadt. Wichtigstes Ereignis dabei ist das traditionelle sächsische Weihnachtskonzert, das auch in diesem Advent wieder im Berliner Dom stattfinden wird.



DIE NEUEN MACHERINNEN

In puncto Geschlechtergerechtigkeit gehört Deutschland zu den Top Ten weltweit. Gleichwohl gibt es reichlich Luft nach oben. Der Anteil weiblicher Führungskräfte stagniert seit Jahren bei 30 Prozent. Per Gesetz wollte die Bundesregierung mehr Frauen den Weg in die Chefetagen ebnen – der durchschlagende Erfolg blieb bisher aus. Anders sieht es in der Hauptstadt aus.

Foto: Yankrukov/pexels.com

Dank strategischen Networkings und gezielter Förderung durch Senat und IHK schneidet die Hauptstadt auf vielen Feldern signifikant besser ab als andere Bundesländer. Ob Gründerin oder Geschäftsführerin, in nahezu allen Bereichen haben Frauen die gläserne Decke durchstoßen. Und die Erfolgsgeschichte dauert an.



Dr. Tanja Wielgoß und Stefanie Salata, Gründerinnen und Geschäftsführerinnen von Stella Circle



Die pakistanisch-schweizerische Ökonomin Saadia Zahidi ist leitende Geschäftsführerin des Weltwirtschaftsforums (WEF)

CHEFETAGE WEIBLICH

Berlin ist weiblich. Das gilt historisch für die Berolina, Personifikation und Schutzgöttin der Stadt, und zeigt sich in unseren Tagen exemplarisch in den landeseigenen Betrieben. Dort bekleiden Frauen über ein Drittel der Top-Positionen, der bundesweite Schnitt liegt bei 22 Prozent. Ähnlich die Bilanz der Neugründungen: An der Spree entfallen 36 Prozent auf Frauen, bundesweit liegt der Anteil der Gründerinnen bei nur 19 Prozent. Die Schere dürfte zugunsten Berlins weiter auseinandergehen. Denn die Gründungsberatung der IHK meldet nahezu Geschlechterparität. Frauen führen Unternehmen aller Branchen und Größen, präsidieren Verbänden und Hochschulen, geben in der Politik den Ton an. Zugleich drängt eine neue Generation ambitionierter Frauen an die Macht.

Geht es um die Geschlechtergleichheit weltweit, zeichnet die Stiftung Weltwirtschaftsforum (WEF) ein düsteres Bild. Die Zahl der Frauen in Spitzenpositionen ist laut aktuellem WEF-Jahresbericht sogar gesunken. Bis zur Gleichberechtigung dürfte es bei diesem „Tempo“ mindestens noch 100 Jahre dauern, so die Prognose. Ausgesprochen schlecht läuft es – übrigens nicht erst seit Beginn der Trump-Ära – in den USA, erstaunlich gut schneidet dagegen Deutschland ab. Unter 97 Ländern rangiert Deutschland wie im Vorjahr auf Platz neun, überdies mit erkennbarem Aufwärtstrend. Das kleine Island führt zum 17. Mal in Folge das Ranking an, gefolgt von Finnland und Norwegen.

Offensichtlich haben die Nordländer früher als andere verstanden, dass Gleichstellung „eine Grundlage für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit ist“, wie WEF-Geschäftsführerin Saadia Zahidi betont. Eine neue Wirtschaft erfordere jedoch einen neuen Umgang mit Talenten. Und da haben nahezu alle 39 in einer Stichprobe gesondert untersuchten Volkswirtschaften erheblichen Nachholbedarf. In den Chefetagen von Unternehmen liegt der Frauenanteil bei rund 19 Prozent. Noch geringer, nämlich zehn Prozent, beträgt er in den Ministerien dieser Länder. Und das in einem Bereich, in dem nicht selten Politik und Parteibuch über die Besetzung der Spitzenämter entscheiden.



Island hat frühzeitig die Bedeutung der Gleichstellung für Wirtschaftswachstum erkannt

Fotos: Mascha Lohe; Foundations World Economic Forum, Wikimedia Commons (CC BY 2.0) (KI bearbeitet); naumoid/Canva



Weibliche Führungsteams sind immer noch die Ausnahme

Foto: cowomen/pexels.com

FORCIERTE FRAUEN FÖRDERUNG

Sträflich vernachlässigtes Potenzial, finden nicht nur die Autoren der WEF-Studie. Dass hierzulande fast jede dritte Führungskraft weiblich ist, reichte der damaligen Bundesregierung nicht aus. Sie schärfte im August 2021 das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“, kurz: FüPoG, von 2015 durch das FüPoG II nach. Danach müssen, um zwei Kernzielgrößen zu nennen, die Aufsichtsräte von Aktiengesellschaften eine Mindestquote von 30 Prozent auf- und nachweisen.

Was allerdings kein allzu ambitioniertes Ziel war, weil sich der Frauenanteil dort schon seit Jahren bei um die 37 Prozent eingependelt hat. Weitaus höher lag die Latte für die Führungsetagen im öffentlichen Dienst des Bundes. Die Maßgabe: zum Stichtag 31. Dezember 2025 war die numerische Gleichheit von 50 Prozent herzustellen. Den Weg dahin sollten Gleichstellungspläne bereiten. Immerhin: mit einem nach Ablauf der Frist erreichten Frauenanteil von 47 Prozent wurden die gesetzlichen Vorgaben in den Amtsstuben zwischen Flensburg und Passau nahezu erfüllt.

Alles bestens, könnte man meinen. Doch der Schein trügt: In Firmenleitungen sind Frauen nach wie vor stark unterrepräsentiert. Dieser Widerspruch lässt sich einfach erklären. Der Gesetzgeber ignoriert die besondere Wirtschaftsstruktur Deutschlands. Es sind die Millionen Mittelständler, die den Standort prägen, nicht Aktiengesellschaften mit Aufsichtsräten. In Zahlen: 99,3 (!) Prozent aller Unternehmen sind Klein- und Mittelbetriebe. Hinzu kommt, dass „im Tech-Sektor, im Bauwesen, im Handwerk und in familiengeführten Unternehmen“, klassischem Mittelstand also, Chefinnen vergleichsweise selten anzutreffen sind, wie die Berliner Top-Beraterin Antje Koch (S.25) aus Erfahrung weiß.



Antje Koch

Foto: privat

„EIN KLARES PROFIL ZEIGEN“

Wie schaffen es Frauen in der Wirtschaft ganz nach oben? Was steht dem Erfolg im Weg? Aus ihrer Praxis berichtet die Berliner Top-Beraterin Antje Koch.

Welche Kompetenzen muss eine Frau heute für eine Führungsposition mitbringen?

Für alle Führungskräfte sind neben fachlichen, kommunikativen und kognitiven Skills Zielstrebigkeit, Resilienz und Verantwortungsbereitschaft unverzichtbar, um eigene Karriereziele auch bei Rückschlägen konsequent zu verfolgen. Frauen sollten sich häufiger trauen, aus klassischen „Frauenberufen“, wie HR, Kommunikation oder Stabsstellen, in das operative Kerngeschäft zu wechseln. Denn genau dort werden die CEOs gemacht.

Und Mut braucht es manchmal auch, sich in einer Männerrunde zu behaupten und dabei authentisch zu bleiben. Erfolgreiche Frauen, das zeigt auch meine Praxis, sehen zudem Macht sehr positiv als Instrument des Self-Empowerments.

Was sind die Hebel und Hürden auf dem Weg an die Spitze?

Wichtige Hebel sind ein starkes Netzwerk und die gezielte Förderung durch erfahrene Führungskräfte. Hinzu kommen konstruktive Kommunikation sowie gutes Selbstmarketing. Man muss die eigenen Leistungen sichtbar machen, ein klares

Profil zeigen. Quoten können qualifizierten Frauen zusätzliche Türen öffnen.

Auf der anderen Seite stehen die Hürden: Die „gläserne Decke“ ist nach wie vor real. Es sind oft unsichtbare Barrieren, die den Aufstieg in die oberen Ebenen von Wirtschaft und Politik blockieren. Weibliche Top-Führungskräfte stehen zudem unter einer viel schärferen Beobachtung als ihre männlichen Kollegen. Verstärkt wird das durch die Doppelbelastung oder Karriereunterbrechungen für die Familie.

Wo stoßen weibliche Führungskräfte noch immer auf Widerstand?
Beispielsweise im Tech-Sektor, im Bauwesen, im Handwerk und in familiengeführten Unternehmen sind Frauen in Führungspositionen stark unterrepräsentiert. Hier fehlt in den Chefetagen oft schlicht die Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Frauen. Die männlichen Netzwerke sind dort historisch gewachsen und für Frauen schwer durchlässig.

Aber das ist kein reines Phänomen des Mittelstands: Selbst in den DAX-Unternehmen sind die Vorstandsposten gerade einmal zu rund zehn Prozent mit Frauen besetzt. In den Aufsichtsräten ist die Quote auch deshalb höher, weil es klare gesetzliche Vorgaben gibt.

Gibt es einen spezifisch „weiblichen Führungsstil“?
Es gibt zwar die gängige Zuschreibung, dass Frauen tendenziell empathischer, beziehungs- und teamorientierter führen, während Männer eher als sach-, ergebnis- und durchsetzungsorientiert gelten. Eine exzellente Führungskraft zeichnet sich dadurch aus, dass sie situationsabhängig alle Facetten beherrscht. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir jeden erfolgreichen Führungsstil schätzen sollten – völlig unabhängig vom Geschlecht.

Wann ist echte Geschlechterparität in den Chefetagen erreicht?
Die Generation unserer Mütter musste noch bis 1977 die Erlaubnis ihres Ehemanns einholen, um überhaupt arbeiten zu dürfen. Auf dem Startfoto meines Traineeprogramms 1987 bei der Dresdner Bank stehe ich im grünen Business-Kostüm mitten unter rund 30 grau gekleideten jungen Männern – als einzige Frau. Die Generation unserer Töchter dagegen beansprucht und füllt ihren Platz im Berufsleben heute ganz selbstverständlich, ob als Handwerkerin, Soldatin oder eben im Top-Management.

Aber da geht noch deutlich mehr. Vielfalt insbesondere in Führungspositionen ist ein echter Wettbewerbsvorteil. Damit dieser Anspruch Realität wird, braucht es neben dem Ausbau flexibler Arbeitszeitmodelle und maßgeschneiderten Förderprogrammen auch flächendeckend gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit.

ZUR PERSON

Antje Koch, Dipl.-Kauffrau, arbeitet seit 1989 als selbstständige Beraterin und Coach für Karriereplanung und Kommunikation. Sie begleitet und trainiert bundesweit Beschäftigte in Konzernen und Kleinunternehmen, Behörden, Verbänden und Arbeitsagenturen. Aktuell coacht sie überwiegend Akademikerinnen und weibliche Führungskräfte, zudem hält sie Vorträge und Workshops.



Manja Schreiner, Hauptgeschäftsführerin der IHK Berlin

Foto: Philipp Arnoldt/IHK Berlin

HEMMNISSE UND HÜRDEN

Haupthindernis für den Aufstieg in die Entscheider-Ebene bleibt die sprichwörtliche gläserne Decke. Sie resultiert aus mangelnder Vereinbarkeit von Familie und Beruf, tradierten Vorurteilen über typisch männliche Führungseigenschaften und dem Imposter-Syndrom: Studien belegen, dass Frauen trotz bester Qualifikation dazu neigen, an ihren eigenen Fähigkeiten zu zweifeln. Eine toxische Melange. Im Ergebnis fehlt es an weiblichen Vorbildern, womit sich der Kreis schließt.

Doch was ist mit der weit verbreiteten Ansicht, Frauen pflegten einen anderen, eben spezifisch weiblichen Führungsstil? Teilweise Zustimmung von Führungskräfte-Coachin Koch. Es gebe „zwar die gängige Zuschreibung, dass Frauen tendenziell empathischer, beziehungs- und teamorientierter führen“. Gleichwohl solle unsere Gesellschaft „jeden erfolgreichen Führungsstil schätzen“. Mit anderen Worten: Erfolg hängt nicht, genauer gesagt: nicht nur vom Geschlecht ab.

GRÜNDERINNEN-STADT BERLIN

Berlin bildet eine erfreuliche Ausnahme. In mehr als 95.000 der rund 340.000 Mitgliedsunternehmen der IHK Berlin sitzt mindestens eine Frau in der Geschäftsführung. Zu Recht schwärmt IHK-Hauptgeschäftsführerin Manja Schreiner: „Frauen bewegen die Berliner Wirtschaft – als Unternehmerinnen, Gründerinnen und Führungskräfte. Sie setzen innovative Ideen um und prägen die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt.“ Nicht zu vergessen, gründen sie fleißig neue Unternehmen. Annähernd vier von zehn Neuanmeldungen erfolgen durch Frauen. Unterstützt werden sie dabei vor allem von IHK und Senat. So hat die Senatswirtschaftsverwaltung eigens für Gründerinnen eine Reihe von Förderprogrammen aufgelegt, wie EqualStart oder den Chancenfonds.



Das Female Founders Festival führt Gründerinnen und Investorinnen zusammen

„Frauen bewegen die Berliner Wirtschaft."

Und da ginge noch mehr. „Warum übernehmen nicht längst mehr Frauen etablierte Betriebe?", mahnt und motiviert Manja Schreiner. An Beratungsangeboten herrscht in Berlin jedenfalls kein Mangel. Ein Beispiel ist die WeiberWirtschaft. Der selbstironische Name steht für Europas größtes Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrum, das neben Erstberatungen Orientierungshilfe im Förderdschungel sowie Plattformen für gezieltes Networking offeriert. Natürlich begleitet auch die Hauptstadt-IHK gründungswillige Frauen bei der Verwirklichung ihrer unternehmerischen Ideen und hilft beim Aufbau des Betriebs.

Was sich in der Gründerszene herumgesprochen hat. „In unserer Gründungsberatung liegt der Frauenanteil bei über 40 Prozent", bilanziert die IHK-Chefin. Nun gelte es, die Finanzierungsangebote für angehende Unternehmerinnen zu erweitern. Etwa, indem der Zugang zu Wagniskapital erleichtert werde. Hier sei in erster Linie die Politik gefordert. Sie müsse „verlässliche und unbürokratische Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln schaffen".

DURCH NETWORKING ZUM ERFOLG

Bei ihrem Appell kann sich Manja Schreiner auf harte Fakten berufen. Laut Female Founders Monitor 2025 flossen 91 Prozent des untersuchten Wagniskapitals an rein männliche Gründungsteams. Ergo eine extreme Schieflage. Umso wichtiger ist die Vernetzung der Gründerinnen untereinander. Gelegenheiten dazu gibt es viele: Auf der deGUT etwa, Deutschlands führender Gründermesse in der Arena Berlin, richten sich Foren speziell an Frauen. Regelmäßige Treffen wie das DEEP CONNECT Unternehmerinnen-Frühstück oder Initiativen des IVY Female Collective im MetaHaus ermöglichen es, Kontakte zu knüpfen und Kooperationen einzugehen.

Hinzu kommen dutzende Networking-Veranstaltungen und etablierte Zirkel. Im BVMW beispielsweise, Deutschlands Mittelstandsverband Nummer Eins, wirkt die

Fotos: Svenja Bremer; martin-dm/Canva; Mateusz Just/JUSTfilmed



Handwerk in Berlin wird zunehmend weiblich



Teilnehmerinnen der deGUT, Deutschlands führender Gründermesse in Berlin



Die „WeiberWirtschaft“,
Europas größtes Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrum

Initiative „Starke Frauen – Starker Mittelstand“ (S. 38) auf mehr Gleichberechtigung und Diversität in der heimischen Unternehmenslandschaft hin. Das jährlich stattfindende Female Founders Festival bringt auch an der Spree hunderte Gründerinnen und Investorinnen zusammen. Die IHK Berlin wiederum sorgt mit einer Dreifachkombination aus BranchConnect, Business Matchmaker und Mingle Match für mehr Zusammenhalt unter Unternehmerinnen und solchen, die es werden wollen.

Die Senatswirtschaftsverwaltung verbindet mit ihrer Unternehmerinnen-Akademie das Angenehme mit dem Nützlichen. Bei einem kleinen Imbiss können sich die Teilnehmerinnen in lockerer Atmosphäre vernetzen und dabei von Expertinnen und Spitzen-Speakerinnen Tipps zu unterschiedlichen Themen aus dem unternehmerischen Alltag mitnehmen. Leben und lernen, gewissermaßen. Da will Berlin Partner nicht nachstehen und lud unlängst zu einem inspirierenden Women-Only-Event in die Uber Arena ein.

FLAGGSCHIFF DER FRAUEN-VERBÄNDE

Keine gesellschaftliche Gruppe zwischen Ostsee und Oberbayern ohne eigenen Verein – hier dem 1954 gegründeten Verband der Unternehmerinnen (VdU). Unter seinen knapp 2.000 Mitgliedern findet sich das Who’s Who der deutschen Unternehmerinnenschaft. Mit Evelyne de Gruyter führt eine Quereinsteigerin mit Expertise unter anderem aus der Hotellerie die Geschäfte. „Starke Netzwerke, Frauenpower und Zusammenhalt – das hat meinen Lebensweg geprägt“, sagt sie über sich selbst. In diesem Jahr macht die smarte Betriebswirtin das Jahrzehnt Verbandsarbeit voll. Der (An)Spruch von VdU-Gründerin Ahlmann gilt bis heute: „Ein Mann braucht mir keinen Platz in der Straßenbahn anzubieten, ich will lieber einen Platz im Aufsichtsrat.“



Evelyne de Gruyter führt die Geschäfte des Verbands der Unternehmerinnen (VdU)

Fotos: Carolin Gühnter; Katja Hentschel

Wie Frau dorthin kommt (und bleibt), wissen Stefanie Salata und Dr. Tanja Wielgoß. Sie gründeten 2023 Stella Circle, eine „Agentur für progressive Führungskräfte“, so die Eigenwerbung. Beide bringen jahrelange Erfahrung in Führungspositionen mit – Stefanie Salata als Aufsichtsrätin und ehemalige Banken-Vorständin, ihre Geschäftspartnerin unter anderem als Vorstandsvorsitzende der Berliner Stadtreinigung und bei Vattenfall Wärme Berlin. Gemeinsam begleiten sie Führungskräfte auf C-Level als erfahrene Sparringpartnerinnen und Navigatorinnen durch ihr Berufsleben.

Berlin hat mehr Führungsfrauen vorzuweisen als der Rest der Republik. Bei Verbänden und Unternehmen jedweder Branche und Größe, als Präsidentinnen von Hochschulen und Forschungsinstituten, sei es in Kunst, Kultur oder Medien, weibliche Führungskräfte bestimmen den Kurs – oder werden es demnächst tun. Kurzum, die Hauptstadt nimmt eine Vorreiterrolle in Sachen Geschlechtergleichheit ein.

HANDWERK MEETS HOCHSCHULE

Ausgewählte Beispiele sollen dies verdeutlichen. Beginnen wir die Tour d’Horizon in der Wirtschaft. Berlins oberster



Das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung nahe dem Kulturforum

Handwerker ist eine Handwerkerin: Carola Zarth leitet nicht nur in dritter Generation einen Familienbetrieb für Auto-Elektrik, sondern seit 2019 auch die hauptstädtische Handwerkskammer. Bezug zum Handwerklichen zeichnet ebenfalls Maren Kern aus. Das Doppelstudium der Architektur und Rechtswissenschaft prädestinierte die gebürtige Westfälin förmlich für einen Vorstandsposten beim Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen. Eher als Generalistin führt Ute Weiland die Geschäfte des VBKI, seit seiner Gründung 1879 die erste Adresse für Kaufleute und Industrielle an der Spree.

Von der Wirtschaft zur Wissenschaft. Widmen sich Talkshows gesellschaftlichen Themen, darf Jutta Allmendinger nicht fehlen. Die langjährige Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung wäre beinahe Co-Vorsitzende der SPD geworden, schlug aber letztlich das Angebot von Lars Klangbeil aus. Mit Politik beschäftigt sich auch Daniela Schwarzer, und zwar von Berufs wegen. Zum 1. November trat sie ihr Doppelamt als neue Präsidentin und Professorin für Geopolitik an der privaten Eliteschmiede Hertie School an.

Weniger um ihren Job zu beneiden ist Fatma Deniz. Die Informatikerin, seit April Präsidentin der TU Berlin, hat eine Dauerbaustelle geerbt. Sie selbst nennt die maroden Campus-Gebäude lieber eine „herausfordernde Aufgabe“. Einer solchen, quasi in anderen Umständen, hat sich auch Mandy Mangler verschrieben. Die Chefärztin für Gynäkologie und Geburtsmedizin an gleich zwei Vivantes-Klinika ist selbst Mutter von fünf Kindern. Im Nebenjob lehrt sie Frauengesundheit, tritt in Medien aller Art als Expertin für „feministische Gynäkologie“ auf und betreibt einen eigenen Podcast, passenderweise Gyncast genannt. Für ihr Engagement wurde die Ausnahme-Medizinerin vielfach ausgezeichnet, so mit dem Frauenpreis des Berliner Senats und dem BRIGITTE Award in der Kategorie „Vordenkerin“.

FRAUEN KÖNNEN KONZERN

Mobilität galt traditionell als Männersache. Bis jetzt, denn das Bild hat sich heute zumindest in Berlin gründlich gewandelt. Mit Bahnchefin Evelyn Palla, Ex-BVG-Vorständin und Multi-Aufsichtsrätin Sigrid Nikutta, auch sie Trägerin



Ute Weiland,
Geschäftsführerin des VBKI

des Senats-Frauenpreises, Flughafen-CEO Aletta von Massenbach und Hafen-Geschäftsführerin Petra Cardinal lenken vier Topmamagerinnen den Hauptstadt-Verkehr zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Auf das Verkehrsquartett insgesamt trifft zu, was die BER-Hausherrin einmal als ihre Devise verriet: „Einfach machen“.

Eine der Steuerfrauen könnte kraft Triebfahrzeug-Führerscheins notfalls selbst das Kommando im Lokführerstand übernehmen. Sie steht vor der Mammutaufgabe, die in die Jahre gekommene Deutsche Bahn mit 217.000 Mitarbeitern allein in Deutschland von Grund auf zu sanieren und wieder wettbewerbsfähig zu machen. Bei laufendem Betrieb versteht sich. Als Wochenend-Pendlerin zwischen Berlin und ihrem Wohnort Wien erfährt Evelyn Palla zudem im Sinne des Wortes, welchen Widrigkeiten Bahnnutzer tagtäglich ausgesetzt sind.

Die Reihe von Frauen an den Schalthebeln der Macht ließe sich fortsetzen. Mit Polizeipräsidentin Barbara Slowik Meisel beispielsweise, mit Stephanie Otto als oberster Müllmanagerin, mit der Wasserbetriebe-Vorständin Kerstin Oster. Nimmt man weitere Bereiche hauptstädtischen Lebens in den Blick, verdienen Entscheiderinnen wie die Cheftrainerin des Union-Frauenteams Marie-Louise Eta, Hotelchefin Tina Brack vom The Western Grand oder die General Managerin des einzigartigen Einkaufstempels KaDeWe Sandra Swiderski Erwähnung. Zuletzt ein Blick in die Welt des Wohlklangs: Geradezu sinnbildlich gibt Joana Mallwitz am Dirigentenpult des Konzerthausorchesters den Takt an.

Sie alle sind zugleich Botschafterinnen unserer Stadt. Einer Stadt der Chancen, in der es fähige Frauen schon immer an die Spitze geschafft haben. In Wirtschaft und Verwaltung, in Verbänden und Vereinen, in Parlament und Parteien. Und dies aus eigener Kraft und ohne Quoten. Die braucht es auch in Zukunft nicht. Berlin hat es in Geschichte und Gegenwart bewiesen. (evo)

Fotos: Bernhard Ludewig/WZB; Bernd Brundert Photografie

PORSCHE



Sie können länger frühstücken.
Sie sind früher zum Abendessen zurück.
Gibt es einen besseren Dienstwagen?

Die Zeichen stehen auf Dienstsportwagen: Der Gesetzgeber hat steuerliche Anpassungen in der Dienstwagenbesteuerung verabschiedet. Was das für Sie bedeutet? Der neue Macan ist als Dienstwagen jetzt noch attraktiver. Einfach QR-Code scannen und mehr erfahren.

Das „Gesetz für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland" tritt am Tag nach der Verkündung in Kraft. Dies ist keine steuerliche Beratung. Die Voraussetzungen für die Anwendung der verabschiedeten Gesetzesänderungen und sich ggf. daraus ergebenden steuerlichen Vorteile sind im Einzelfall von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe zu prüfen.

Porsche Zentrum Berlin
Tel. +49 30 978911-100
www.porsche-berlin.de

Porsche Zentrum Berlin-Potsdam
Tel. +49 30 978911-300
www.porsche-berlin-potsdam.de

Porsche Zentrum Berlin-Adlershof
Tel. +49 30 978911-399
www.porsche-berlin-adlershof.de

Macan (WLTP): Stromverbrauch kombiniert: 19,8 – 17,0 kWh/100 km;
CO_2-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO_2-Klasse: A; Stand 07/2025

Franziska Grunske,
geschäftsführende Steuerberaterin bei ETL AS



TÜREN ÖFFNEN

GRÜNDERGEIST BRAUCHT ZUGANG ZU ENTSCHEIDERN

Als Unternehmerin und Steuerberaterin weiß ich, was es heißt, Verantwortung für Teams, Mandanten und wirtschaftliche Entscheidungen zu tragen. Viele Frauen übernehmen diese Verantwortung täglich: Sie gründen, führen Unternehmen durch Veränderungen und gestalten Nachfolgen. Davon profitiert unser Mittelstand. Gerade mit KI und Digitalisierung können wir es uns nicht leisten, unternehmerisches Potenzial ungenutzt zu lassen.

Doch gute Ideen allein reichen nicht. Es braucht Erfahrung, Kapital und Zugang zu Menschen, die Entscheidungen treffen. Hier zeigen Netzwerke ihre Stärke. Formate wie die Berliner Unternehmerinnen-Akademie organisiert durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe und Verbände wie der VdU-Verband der Unternehmerinnen in Deutschland e.V. sind wichtige Plattformen. Entscheidend ist, was wir daraus machen: Kontakte sammeln genügt nicht. Wir müssen Wissen und Erfahrungen teilen und andere mitnehmen.

Wer ein Unternehmen führt, kann selbst Türen öffnen. Ich nenne das die Extrameile: einen Schritt mehr gehen, als die eigene Aufgabe verlangt. Menschen in Gespräche einbeziehen, Kontakte herstellen, Chancen ermöglichen. Kenne ich zwei Menschen, die gemeinsam etwas aufbauen könnten, bringe ich sie zusammen. Nicht, weil ich muss, sondern weil daraus etwas entstehen kann. Das ist auch eine Frage der Führungskultur. Wer Verantwortung übertragen will, muss Vertrauen schenken, Orientierung geben und Freiräume schaffen. Kontrolle allein bringt niemanden voran. Vertrauen und Zugang schon.

Mein Fazit: Gründergeist braucht Menschen, die Türen öffnen, statt sie geschlossen zu halten. Ein gutes Netzwerk erkennt man nicht daran, wen man kennt, sondern daran, wem man dadurch eine Tür öffnen kann. Wirtschaftliche Stärke entsteht auch durch das, was wir anderen ermöglichen. So sichern wir Wohlstand für die nächste Generation.
kanzlei.etl.de/as-berlinbrandenburg

QR-Code zu LinkedIn

Foto: Patrycia Lukas

GRÜNDERINNEN AUF DEM WEG ZUM ERFOLG

Mit dem Female Founders Contest erhalten Unternehmerinnen die Möglichkeit, ihre Geschäftsideen Investorinnen, Investoren und Unternehmen vorzustellen. Beim Bundesfinale Mitte September in Potsdam setzte sich die Ärztin und Gründerin Yasemin Tanyildizi mit ihrem MedTech-Start-up CatMedica gegen Konkurrenz aus ganz Deutschland durch.

Die Idee für CatMedica entstand dort, wo Yasemin Tanyildizi täglich arbeitete: im OP. Als Neurointerventionalistin behandelte sie Schlaganfallpatienten und stellte sich die Frage: Wie lassen sich Blutgerinnsel während eines Eingriffs möglichst vollständig entfernen?

Aus dieser Beobachtung entwickelte sie gemeinsam mit ihrem Team eine technische Erweiterung für bestehende Kathetersysteme. Das zusätzliche Device soll dazu beitragen, Gerinnsel während der Behandlung sicherer zu bergen. Heute arbeitet CatMedica bereits mit dem fünften Prototypen. Bis zur Zulassung liegen noch einige Entwicklungsschritte vor, doch das Unternehmen hat wichtige Etappen bereits erfolgreich gemeistert. Mit diesem Ansatz überzeugte CatMedica auch die Jury des Female Founders Contest 2026 und gewann das Bundesfinale in Potsdam.

Für Yasemin Tanyildizi bedeutete die Gründung einen Perspektivwechsel. Neben medizinischem Fachwissen wurden plötzlich Themen wie Finanzierung, Produktentwicklung, Zulassungsverfahren und Markteinführung relevant. Genau darin unterscheiden sich technologieorientierte Gründungen häufig von klassischen Start-ups.

Zwischen einer vielversprechenden Idee und einem marktfähigen Produkt liegen meist Jahre der Entwicklung, Forschung, Tests und Finanzierung. Besonders für Gründerinnen kann dieser Weg herausfordernd sein. Wettbewerbe wie der Female Founders Contest bieten deshalb die Möglichkeit, Geschäftsideen Investorinnen und Investoren vorzustellen und neue Kontakte aufzubauen.

HAUPTSPONSOR BERLINER VOLKSBANK

Zum Bundesfinale kamen in Potsdam Gründerinnen, Investorinnen und Investoren sowie Vertreter aus Wirtschaft und Politik zusammen. Der Wettbewerb zeigt jedes Jahr, wie unterschiedlich die Geschäftsmodelle und Branchen der Teilnehmerinnen sind – von Technologie und Digitalisierung bis zu Gesundheit und Medizintechnik. Die Berliner Volksbank unterstützte das Bundesfinale als Hauptsponsor. Für die Genossenschaftsbank passt das Engagement zum eigenen Geschäft: Sie begleitet Gründerinnen und Gründer in Berlin und Brandenburg von der Gründung über Wachstumsfinanzierungen bis hin zur Unternehmensnachfolge.

„Frauen starten erfolgreiche Unternehmen und schaffen Arbeitsplätze. Gleichzeitig erhalten sie nach wie vor deutlich seltener Zugang zu Risikokapital als männliche Gründer. Der Female Founders Contest bringt Gründerinnen mit Investorinnen und Investoren zusammen und schafft wichtige Kontakte für die weitere Entwicklung ihrer Unternehmen. Deshalb unterstützen wir dieses Format aus Überzeugung“, sagt Ewa Andrzejuk-Nölte, Leiterin Firmenkunden in der Gründungs- und Nachfolgefinanzierung der Berliner Volksbank für Brandenburg.



Ewa Andrzejuk-Nölte (l.), Leiterin Firmenkunden in der Gründungs- und Nachfolgefinanzierung der Berliner Volksbank für Brandenburg, und das Gründungsteam von CatMedica freuen sich über den Sieg beim Female Founders Contest 2026

Foto: Elvina Kulinicenko

MEHR ALS EIN WETTBEWERB

Der Female Founders Contest endet mit der Preisverleihung, für die Teilnehmerinnen beginnt danach häufig die nächste Phase. Investorengespräche, Pilotprojekte, Finanzierungsrunden oder neue Kooperationen entstehen oft erst nach dem Wettbewerb. Auch deshalb unterstützt die Berliner Volksbank Formate, die Unternehmerinnen miteinander vernetzen. Dazu zählt auch das Netzwerkformat SALON F, das Frauen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft zusammenbringt.

CatMedica zeigt, wie aus einer Beobachtung im Klinikalltag ein Unternehmen entstehen kann. Der Sieg beim Female Founders Contest 2026 bringt dem Start-up zusätzliche Aufmerksamkeit auf dem Weg zur Marktreife und macht deutlich, welches Potenzial Gründerinnen für Innovation, Gesundheitsversorgung und wirtschaftliche Entwicklung mitbringen. (red)

FRAUEN-FÖRDERUNG IST INNOVATIONS-POLITIK

VON DR. ANKE SKOPEC

Es gibt Sätze, bei denen werde ich als Innovationsforscherin nervös. „Das sehen wir doch alle so." Zum Beispiel. Wenn in einem Raum voller kluger Menschen alle sehr schnell derselben Meinung sind, kann das natürlich bedeuten, dass eine Idee brillant ist. Es kann aber auch bedeuten, dass alle denselben blinden Fleck haben.

Ich misstraue deshalb jeder Idee, die im eigenen Konferenzraum zu schnell Zustimmung findet. Das ist keine Marotte. Es gehört zu meinem Beruf. Seit 2010 untersuchen wir am Berliner Institut für Innovationsforschung Ideen, Märkte und Geschäftsmodelle, bevor Unternehmen viel Geld auf sie setzen. Dabei lernt man etwas sehr Einfaches: Die gefährlichsten Irrtümer fühlen sich selten wie Irrtümer an. Sie fühlen sich nach Konsens an.

Und damit wären wir bei den Frauen. Wenn wir über Frauen in der Wirtschaft sprechen, erzählen wir erstaunlich häufig, was Frauen noch brauchen. Mehr Mut. Mehr Sichtbarkeit. Mehr Netzwerke. Mehr Förderung.

Ich stolpere inzwischen über diese Perspektive. Denn sie klingt ein bisschen so, als müssten wir Frauen nur noch ordentlich ausstatten, dann klappt das auch mit der Wirtschaft. Vielleicht sollten wir die Frage einmal umdrehen: Was braucht eigentlich die Wirtschaft? Zum Beispiel Menschen, die nicht alle dieselben Dinge sehen. Unternehmen betrachten Märkte durch die Augen derjenigen, die ihre Entscheidungen treffen. Wer ähnliche Erfahrungen gemacht hat, erkennt oft ähnliche Chancen – und übersieht ähnliche Dinge. Andere Lebensrealitäten bringen andere Fragen hervor. Und manchmal beginnt Innovation nicht mit einer genialen Antwort, sondern damit, dass endlich jemand eine Frage stellt, die vorher keiner im Raum hatte.

Fehlen Frauen in Gründung, Nachfolge, Führung, Finanzierung oder Technologie, fehlt nicht einfach eine statistische Größe. Es fehlen Perspektiven auf Märkte, Kundenbedürfnisse, Produkte und Geschäftsmodelle. Das ist kein Frauenproblem. Das ist ein ziemlich handfestes Wirtschaftsproblem. Und deshalb halte ich Frauenförderung auch nicht in erster Linie für Sozialpolitik. Sie ist Innovationspolitik. Nicht, weil Frauen automatisch innovativer wären. Oder empathischer. Oder nachhaltiger. Oder die besseren Chefinnen. Frauen mit neuen Klischees auszustatten, ist schließlich keine Emanzipation.



Foto: Veronika Martys

Dr. Anke Skopec ist Head of Research des BIFI – Berliner Institut für Innovationsforschung und Mitglied des Unternehmerinnenkomitees des BVMW. Die Gründerin ist Berliner Unternehmerin des Jahres 2022/2023

Es geht um etwas viel Nüchterneres: Eine Wirtschaft kann nicht besonders intelligent darin sein, Neues zu schaffen, wenn sie einen erheblichen Teil der vorhandenen Erfahrungen und Perspektiven schlechter in Entscheidungen übersetzt. Vielleicht gefällt mir deshalb die BVMW-Initiative „Starke Frauen – Starker Mittelstand" so gut – und gleichzeitig möchte ich ihrem Titel ein kleines Fragezeichen schenken. Warum müssen Frauen eigentlich immer so wahnsinnig stark sein? Stark genug um zu gründen. Stark genug, um Familie und Unternehmen zu organisieren. Stark genug, um in Räume zu gehen, in denen sie die Einzige sind. Stark genug, um fehlende Strukturen durch persönliche Widerstandskraft auszugleichen.

Natürlich gibt es diese Frauen. Zum Glück. Aber eine moderne Volkswirtschaft sollte nicht darauf angewiesen sein, dass Menschen außergewöhnlich stark sein müssen, damit ihre Kompetenz überhaupt wirksam werden kann. Genau deshalb brauchen wir Initiativen wie „Starke Frauen – Starker Mittelstand". Nicht, um Frauen wirtschaftstauglich zu machen. Sondern um unsere Wirtschaft besser darin zu machen, vorhandene Stärke zu erkennen, zu vernetzen und zu nutzen. Vielleicht sollten wir also aufhören zu fragen, ob Frauen inzwischen genug Platz in unserer Wirtschaft haben. Die interessantere Frage ist: Wie viel Wirtschaft lassen wir eigentlich liegen, solange sie diesen Platz nicht selbstverständlich haben?


CWS
WORKWEAR
Sorry.
Wir waschen nur
Arbeitskleidung.
Eröffnung
unserer
modernsten
Wäscherei
Erfahren Sie mehr:
cws.com/lingen
Bild mit KI erstellt

FIV.Energy

ENERGIE-REVOLUTION JETZT!

FIV.Energy zeigt, wie Digitalisierung den Energieverbrauch von Gebäuden revolutionieren kann. Dafür hat Francisco Iglesias Erfahrungen aus der Automobilindustrie auf die Immobilienwirtschaft übertragen. Der innovative Unternehmer wurde jetzt als CAPITAL PLAYER geehrt.

Das Technologieunternehmen FIV.Energy steht für einen Paradigmenwechsel. Seine digitale Energiemanagementplattform FIV.ESOLUTION ermöglicht es, bestehende Gebäudetechnik intelligent miteinander zu vernetzen, Betriebsabläufe zu optimieren und dadurch den Energieverbrauch erheblich zu reduzieren – ohne aufwendige bauliche Eingriffe.

Hinter FIV.Energy steht ein Unternehmer, dessen technologische Expertise aus einer Branche stammt, die der Immobilienwirtschaft bei der digitalen Systemintegration um Jahrzehnte voraus ist. Francisco Iglesias, Gründer von FIV.Energy, bringt jahrzehntelange Erfahrungen aus der Automobilindustrie mit. Dort gehört die intelligente Vernetzung technischer Komponenten längst zum industriellen Standard.

Während in modernen Fahrzeugen eine zentrale digitale Intelligenz für das optimale Zusammenspiel der Komponenten sorgt, arbeiten Heizung, Kühlung, Lüftung und andere technische Anlagen in zahlreichen Immobilien noch immer weitgehend unabhängig voneinander. Die Folgen sind ineffiziente Betriebsabläufe, unnötiger Energieverbrauch und vermeidbare Kosten.

Iglesias erkannte darin eine außergewöhnliche unternehmerische Chance. Sein Ansatz: Die in der Automobilindustrie bewährte intelligente Systemsteuerung wird auf bestehende Immobilien übertragen. Statt einzelne technische Komponenten auszutauschen, werden vorhandene Anlagen digital miteinander verbunden und als Gesamtsystem optimiert.

DIGITALISIERUNG STATT SANIERUNG

Wie weitreichend dieser Ansatz sein kann, zeigt das Kugelhaus der Kasseler Sparkasse. Das Bürogebäude mit rund 5.400 Quadratmetern Fläche wurde innerhalb von nur zwei Wochen im laufenden Betrieb in die digitale Steuerungsplattform von FIV.Energy integriert.

Die veröffentlichte Bilanz spricht für sich: Bereits nach vier Monaten wurde eine Energieeinsparung von 58 Prozent berichtet – ohne kostspielige Modernisierungen und umfangreiche bauliche Eingriffe.



Bundesbauministerin Verena Hubertz (SPD) und Francisco Iglesias

Foto: BERLINboxx (Archivbild, KI bearbeitet)

Die vorhandene Gebäudetechnik blieb bestehen. Optimiert wurde ihre intelligente digitale Steuerung.

Deutschland investiert Milliarden in die energetische Modernisierung seines Gebäudebestands. FIV.Energy stellt diesem überwiegend investitionsgetriebenen Ansatz ein grundlegend anderes Prinzip gegenüber. Statt zunächst Gebäude und Anlagen aufwendig umzubauen, wird die vorhandene Infrastruktur durch intelligente Software effizienter genutzt.

Die volkswirtschaftliche Dimension wird deutlich, wenn man diesen Ansatz auf große Immobilienbestände überträgt. Schon eine dauerhafte Verbrauchsreduzierung um 20 oder 30 Prozent hätte erhebliche Auswirkungen. Energiekosten würden sinken, Ressourcen geschont, CO_2-Emissionen reduziert und die Energieinfrastruktur entlastet. Auch für die Klimapolitik eröffnet dieser Ansatz eine neue Dimension. Die Europäische Union verfolgt mit ihrer Gebäuderichtlinie EPBD ambitionierte Ziele zur Verbesserung der Energieeffizienz. Bis 2050 soll der Gebäudebestand emissionsfrei werden. Dafür müssen Millionen Gebäude energetisch verbessert werden.

Genau hier liegt die strategische Bedeutung digitaler Energiemanagementsysteme. Wenn sich erhebliche Verbrauchseinsparungen ohne umfangreiche bauliche Eingriffe erzielen lassen, könnten Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit wesentlich enger miteinander verbunden werden. Für Kommunen, öffentliche Verwaltungen, Wohnungsunternehmen und gewerbliche Immobilienhalter eröffnet sich die Möglichkeit, Energieeffizienz schneller und mit geringerem Kapitaleinsatz zu verbessern. Künftig wird sich für Immobilieneigentümer weniger die Frage stellen, ob sie sich intelligente Energiesteuerung leisten können. Sondern vielmehr, ob sie es sich wirtschaftlich leisten können, darauf zu verzichten. (red)

EIN NETZWERK GESTALTET BERLIN

Motor des Wandels: Seit einem halben Jahrhundert engagiert sich die Arbeitsgemeinschaft City (AG City) erfolgreich für eine attraktive Berliner City West. Mit Partnern in Wirtschaft und Politik gestaltet das Netzwerk aktiv die Zukunft von Ku'damm, Tauentzien und Co.

Als sich 1976 Geschäftsleute der West-Berliner City zusammenschlossen, galt es zunächst, eine Aufgabe zu lösen: die Finanzierung einer gemeinsamen Weihnachtsbeleuchtung. Aus dieser Initiative entwickelte sich ein Netzwerk, das heute Handel, Immobilienwirtschaft, Hotellerie, Gastronomie, Kultur und Dienstleistung miteinander verbindet. Aus der Weihnachtsbeleuchtung ist längst ein Markenzeichen der City West geworden.

POLITISCHE ARBEIT MIT KONKRETEM ANSPRUCH

Heute versteht sich die AG City als Stimme eines bedeutenden Berliner Wirtschaftsstandorts. Ihr Anspruch reicht weit über die Interessen einzelner Unternehmen hinaus. Es geht um attraktive öffentliche Räume, ein vielfältiges Angebot, verlässliche Rahmenbedingungen und eine Innenstadt, die für Berlinerinnen und Berliner ebenso wie für internationale Gäste ein Erlebnis bleibt.

Die Herausforderungen urbaner Zentren sind komplex: Onlinehandel, verändertes Konsumverhalten, Baustellen, Fragen der Sicherheit und Sauberkeit sowie der Wettbewerb mit anderen Metropolen verlangen nach neuen Antworten. Die AG City bringt diese Themen in den Dialog mit Senat, Bezirk, Verwaltung, Wirtschaftsverbänden und weiteren Akteuren ein. Ziel ist es, unternehmerische Perspektiven frühzeitig in politische Entscheidungen einzubringen und praktikable Lösungen für den Standort zu entwickeln.

Ein wichtiges Instrument sind Business Improvement Districts (BIDs). Dabei engagieren sich Eigentümer und Gewerbetreibende innerhalb eines definierten Gebiets gemeinsam für dessen Aufwertung. Das erste BID Kurfürstendamm – Tauentzien lief von 2019 bis 2023. Die Erfahrungen zeigen, wie sich gemeinschaftliches Standortmanagement, Veranstaltungen und zusätzliche Dienstleistungen zu einem attraktiveren Stadtraum verbinden lassen.

„Die Innenstadt muss ihre Funktion im Freizeitverhalten der Menschen finden. Shopping wird zum Freizeitvergnügen, wenn es mit Erlebnissen, Gastronomie, Kunst und Kultur verbunden wird", betont Uwe Timm, Vorstandsvorsitzender der AG City. Damit formuliert der langjährige Manager des Europa-Centers einen Leitgedanken, der die Zukunft des



Die Weihnachtsbeleuchtung am Ku'damm auf über 4,5 Kilometer Länge

Foto: BERLINboxx (KI bearbeitet)

Boulevards prägen soll: Handel bleibt wichtig, seine Anziehungskraft entsteht jedoch zunehmend im Zusammenspiel mit Kultur, Genuss und urbanem Leben.

PROJEKTE, DIE DAS STADTBILD PRÄGEN

Dass gemeinschaftliches Engagement sichtbare Ergebnisse hervorbringen kann, zeigt die Weihnachtsbeleuchtung auf Kurfürstendamm und Tauentzien. Jahr für Jahr mobilisiert die AG City Unternehmen, Sponsoren wie die Spielbank Berlin und private Unterstützer, um den Boulevard in der Adventszeit zum Leuchten zu bringen.

Auch Projekte wie „Perlen aus Licht", die künstlerische Beleuchtung von Bahnbrücken in der City West, stehen für diesen Ansatz. Sie verbinden Gestaltung, bessere Orientierung und Aufenthaltsqualität. Veranstaltungen, saisonale Aktionen und innovative Formate wie „WINE IN THE CITY" bringen zusätzliche Impulse für Handel, Gastronomie und Tourismus.

Diesen Initiativen werden von einem Netzwerk aus Mitgliedern, Förderern, Immobilienunternehmen, lokalen Betrieben und öffentlichen Partnern getragen. Ihr Beitrag ist nicht allein finanzieller Natur: Ebenso entscheidend sind Zeit, Ideen, Kontakte und die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Umfeld zu übernehmen.

DAS ERFOLGSMODELL WEITERENTWICKELN

50 Jahre AG City stehen für die Überzeugung, dass ein starker Standort nicht zufällig entsteht. Er braucht Menschen, die sich vernetzen, investieren und langfristig engagieren. Die nächste Etappe wird zeigen, wie Berlin diese Stärke in die Zukunft trägt – mit einer City West, die wirtschaftlich erfolgreich, kulturell vielfältig und für alle Generationen lebenswert bleibt. (red)

Weltmarktführer aus Berlin

AUFBRUCH ZU DEN STERNEN

Ihre Namen sind zumeist nur Experten bekannt, doch ihre innovativen Produkte und Dienstleistungen machen sie zu Weltmarktführern. Viele dieser Hidden Champions haben ihren Sitz in Berlin. In dieser Ausgabe stellt CEO Dr. Robert Sproles sein Satelliten-High-Tech Unternehmen Exolaunch vor.

Zusätzlich zum Satellitenaussetzen gilt Exolaunch als weltweit führend im Space Mission Management…
Das Aussetzen von Satelliten ist nur ein Teil unseres Geschäfts. Exolaunch bietet ein umfassendes Launch Mission Management aus einer Hand. Dies beginnt mit der Entwicklung der Launch-Strategie und der Beschaffung geeigneter Startkapazitäten. Gemeinsam mit unseren Kunden wählen wir den passenden Träger sowie das optimale Missionsprofil auf Grundlage technischer Anforderungen, Zeitplänen und Budgetvorgaben aus. Anschließend übernehmen wir die komplette Startkampagne sowie schließlich die sichere Aussetzung des Satelliten im Orbit.

Ergänzend zu diesen Dienstleistungen entwickelt und produziert Exolaunch eigene, flugerprobte Aussetzsysteme. Dadurch können wir unseren Kunden eine vollständig integrierte Turnkey-Lösung aus einer Hand anbieten. Ein Grundpfeiler unseres Geschäfts ist unsere langjährige Zusammenarbeit mit SpaceX. Seit dem Start des Transporter-Rideshare-Programms 2021 hat Exolaunch an jeder einzelnen Transporter-Mission teilgenommen und dabei die Startintegration sowie den Satellitenauswurf für Hunderte von Kundensatelliten übernommen.

Wer zählt zu Ihren Kunden?
Zu unseren Kunden zählen Privatunternehmen, staatliche Einrichtungen, Forschungsinstitutionen und Universitäten aus aller Welt, die Satelliten in den Orbit bringen möchten. Ihre Raumfahrzeuge erfüllen unterschiedlichste Aufgaben, darunter Erdbeobachtung, Kommunikation, Forschung, nationale Sicherheit, maritime Lageerfassung sowie Klimabeobachtung. Exolaunch unterstützt das gesamte Spektrum des Kleinsatellitenmarktes – von CubeSats und Mikrosatelliten bis hin zu Raumfahrzeugen mit einer Masse von bis zu 1.000 Kilogramm und darüber hinaus mithilfe unserer neuesten Separationssysteme. Zu den jüngsten Missionen zählen Satelliten für Organisationen wie ICEYE sowie nationale Raumfahrtagenturen, darunter NASA und ESA.

Was war das komplexeste Projekt in der zehnjährigen Unternehmensgeschichte?
Transporter-1 war ein bedeutender Meilenstein für Exolaunch. Wir mussten beweisen, dass wir in der Lage sind, eine komplexe Rideshare-Mission erfolgreich zu steuern und gleichzeitig die notwendige Flugerfahrung für eine langfristige Zusammenarbeit mit SpaceX aufzubauen. Die erfolgreiche Aussetzung von 30 Satelliten im Rahmen dieser Mission ebnete den Weg für deutlich größere Startkampagnen mit SpaceX. Heute, da wir uns auf unsere 18. Transporter-Mission vorbereiten, betreuen wir nahezu doppelt so viele Satelliten wie bei dieser ersten Mission.



Dr. Robert Sproles, CEO von Exolaunch

Foto: Exolaunch

Wie bewerten Sie Berlin als Forschungs- und Entwicklungsstandort?
Berlin ist für Exolaunch ein außergewöhnlicher Standort, weil unsere Wurzeln eng mit dem Luft- und Raumfahrtforschungsstandort verbunden sind. Exolaunch entstand als Ausgründung der Technischen Universität Berlin, nachdem unser Gründer Dmitriy Sternharz bei universitären Kleinsatellitenprojekten ein grundlegendes Problem erkannt hatte: Es gab keinen zuverlässigen Weg, Kleinsatelliten in den Orbit zu bringen. Die Lösung dieses Problems wurde zur Grundlage von Exolaunch. Unser Hauptsitz in Berlin verschafft uns Zugang zu exzellenten Luft- und Raumfahrtexperten und positioniert uns gleichzeitig im Zentrum des europäischen Raumfahrtökosystems.

Deutschland möchte seinen Einfluss im Raumfahrtsektor ausbauen. Mit Aussicht auf Erfolg?
Deutschland verfügt über alle Voraussetzungen: erstklassige Ingenieurskunst, eine starke industrielle Basis und international wettbewerbsfähige Forschungseinrichtungen, dazu erhebliche Stärken in der Satellitenfertigung, bei Trägersystemen und in nachgelagerten Raumfahrtanwendungen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft sowie kontinuierliche Investitionen können dazu beitragen, dass deutsche und europäische Unternehmen auch künftig neben den etablierten Raumfahrtnationen weltweit wettbewerbsfähig bleiben. (mz)



Das CEDES-Managementteam beim 40-jährigen Firmenjubiläum (v.l.): Rudolf Jörg, Sascha Frömming, Andreas Hunziker, Patrick Bass, Daan Smans, Jan Giger, Pascal-Olivier Haussmann und Reto Maron

40 Jahre CEDES

VOM KÜCHENTISCH ZUM DATENINNOVATOR

Am Anfang stand ein Schweizer Küchentisch: Dort gründeten Beat und Brigitte De Coi vor vier Jahrzehnten das Technologieunternehmen CEDES. Heute beschäftigt der hoch spezialisierte Marktführer rund 420 Mitarbeitende, ist in 60 Ländern präsent und produziert mehr als eine Million Sensoren pro Jahr. Der Jahresumsatz liegt bei rund 70 Millionen Schweizer Franken. Aus ersten Steuerungslösungen für Kaffeemaschinen entwickelte sich ein internationaler Anbieter für Sensorik und intelligente Systeme. CEDES ist heute in den Bereichen Elevator & Escalator, Entrance Automation und Warehouse Automation aktiv. Den technologischen Anspruch dokumentieren 43 erteilte Patentfamilien.

DATENNUTZUNG SICHERT MEHRWERT

Doch zum 40. Jubiläum richtet sich der Blick vor allem nach vorn. Der nächste Wachstumsschritt liegt in der intelligenten Nutzung von Daten. Mit Lösungen wie CEDES Elevate und dem Ausbau von Predictive Maintenance will das Unternehmen Anlagenzustände transparenter machen, um dadurch beispielsweise Wartung planbarer zu gestalten und Ausfallzeiten zu reduzieren.

„Wir kommen aus der Sensorik, aber unsere Zukunft liegt darin, aus Daten einen konkreten Mehrwert für Betreiber und Gebäudeeigentümer zu schaffen“, sagt Daan Smans, Vice President EMEA bei CEDES mit Sitz in Berlin. Strategische Partnerschaften im In- und Ausland sowie Akquisitionen wie eMCP sollen diesen Wandel beschleunigen.

Vier Jahrzehnte nach der Gründung entwickelt sich CEDES damit weiter: vom Sensorhersteller zum Anbieter vernetzter, datenbasierter Lösungen – der Aufzugstechnik der nächsten Generation. (eg)

Foto: CEDES



Matthias Trunk, Vertriebsvorstand der GASAG AG und verantwortlich für die Produktentwicklung

VIELFALT BRAUCHT VERBINDLICHKEIT

Ich arbeite in einer Branche, die bis heute stark von Männern geprägt ist. Frauen sind in der Energiewirtschaft nach wie vor unterrepräsentiert, insbesondere in technischen Berufen und Führungspositionen. Dabei ist Kompetenz keine Frage des Geschlechts.

Entscheidend ist vielmehr, welche Chancen Menschen erhalten. Denn Karrierewege entstehen nicht zufällig. Sie werden geprägt durch Vorbilder, Netzwerke, Entwicklungsmöglichkeiten und die Kultur eines Unternehmens. Wer Chancengleichheit fördern will, muss deshalb die richtigen Rahmenbedingungen schaffen. Es reicht nicht aus, Vielfalt grundsätzlich zu befürworten. Vielfalt braucht Verbindlichkeit. Wer sich für mehr Chancengleichheit einsetzt, muss konkrete Maßnahmen ergreifen und bereit sein, sich an klaren Zielen messen zu lassen.

In der GASAG-Gruppe haben wir uns deshalb vorgenommen, den Anteil von Frauen in Führungspositionen auf mindestens 30 Prozent zu erhöhen. Vielfalt wird damit nicht dem Zufall überlassen, sondern zu einem konkreten Bestandteil unserer Unternehmensentwicklung. Maßnahmen wie Mentoring-Angebote und das Frauennetzwerk power.net unterstützen diesen Weg.

Gleichzeitig sind Vielfalt und Chancengleichheit feste Bestandteile unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Denn nachhaltiges Handeln bedeutet nicht nur, Verantwortung für Klima und Ressourcen zu übernehmen. Es bedeutet auch, Verantwortung für die Menschen im Unternehmen zu übernehmen und ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Lebenswege ihren Platz haben.

Gerade in Zeiten tiefgreifender Veränderungen ist das ein wichtiger Erfolgsfaktor. Denn wo Menschen mit unterschiedlichen Blickwinkeln zusammenarbeiten, werden Annahmen hinterfragt, neue Ideen entwickelt und bessere Lösungen gefunden. Um die Energiezukunft erfolgreich zu gestalten, brauchen wir die besten Ideen und die besten Talente. Deshalb müssen Unternehmen allen Menschen die gleichen Chancen eröffnen, Verantwortung zu übernehmen, sich weiterzuentwickeln und ihre Fähigkeiten einzubringen.

Foto: GASAG AG



Im Austausch am Berliner Gemeinschaftsstand (v. l.): Dr. Johanna Sonnenburg, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen; Dr. Martin Fleckenstein, Andersen; Dr. Simon Kempf, PERISKOP; Berlins Bausenator Christian Gaebler und Benjamin Albrecht, Aroundtown

Expo Real 2026

KEINE TRENDWENDE

Neue Perspektiven, neue Chancen: Die Terminkalender waren auf der Expo Real voll, die Expertenrunden bestens besucht. Nur die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen trübten die generell gute Messestimmung. Mehr als 42.000 Teilnehmer und 1.777 Aussteller kamen vom 5. bis 7. Oktober nach München. Eine Trendwende am Immobilienmarkt war es noch nicht. Vielmehr rückte auf der Leadmesse der Immobilienbranche eine Frage in den Mittelpunkt: Wie werden Projekte wieder wirtschaftlich realisierbar?

WOHNUNGSBAU MADE IN GERMANY

Bundesbauministerin Verena Hubertz (SPD) benannte den Engpass: „Wir müssen jetzt an die Baukosten ran, die müssen runter." Der Bau-Turbo könne Genehmigungen erleichtern, doch entscheidend sei, „dass aus Baugenehmigungen wieder Baustellen werden". Neben einfacheren Baustandards und digitalisierten Verfahren setzt die Ministerin auf industrielle Fertigung. Ihre Vision: Fabriken, die nicht nur Autos oder Chemieprodukte herstellen, sondern Wohnraum. „Wohnungsbau Made in Germany. Aber anders." Um die Produktionskapazitäten besser auszulasten, will Hubertz über eine geplante Wohnungsbaugesellschaft des Bundes Investitionen und Aufträge bündeln. Zugleich warb sie um privates Kapital. Denn auch die modernste Fertigungsstraße rechnet sich nicht ohne Aufträge.

EIN NEUES BAUZEITALTER?

Wie stark Technologie die Branche verändern könnte, zeigte der Schlagabtausch mit Jan-Hendrik Goldbeck, Co-CEO von GOLDBECK. KI und Robotik könnten den Arbeitskräftebedarf in Teilen der Bauwirtschaft erheblich reduzieren, prognostizierte er. Hubertz hielt dagegen: Auch künftig werde nicht „der Kran alles irgendwie klick, klack zusammenbringen". Komplexe Bauaufgaben benötigten weiterhin qualifizierte Fachkräfte. Einigkeit bestand beim Ziel: mehr Produktivität. Goldbeck kritisierte zudem die Reibungsverluste zwischen Bundespolitik und kommunaler Umsetzung. Reformen müssten endlich bei konkreten Projekten ankommen. Bundespolitische Beschlüsse sind das eine, Genehmigungen vor Ort das andere. Bis zur Grundsteinlegung ist es dann noch einmal ein weiter Weg.

BERLIN: POTENZIAL IST DA

Auch am Gemeinschaftsstand Berlin-Brandenburg ging es um die praktische Umsetzung neuer baurechtlicher Möglichkeiten. Dr. Simon Kempf von PERISKOP diskutierte über Wohnungsbau, Stadtentwicklung und die Spielräume des Bau-Turbos. Dr. Stefan Franzke, Geschäftsführer von Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie, sah im Gespräch mit Immobilienmarketing-Spezialist Frank Schmeichel weiterhin Potenzial für den Standort. Die Zeiten der „Glücksritter" seien vorbei, nun brauche es wieder „ordentliche Kaufleute". Sein Fazit: „Es geht noch was in Berlin, und es ist ein Riesenpotenzial."

Fotos: BERLINboxx



Im Gespräch auf der Expo Real (v.l.): Prof. Dr.-Ing. Alexander von Erdély, Vorstandssprecher der BImA, Bundesbauministerin Verena Hubertz und Steffen Jüstel, Geschäftsführer von ZEITGEIST

INNOVATION MUSS SICH RECHNEN

Konkrete Lösungsansätze zeigte die Innovationsplattform Transform & Beyond. All3 Construction stellte gemeinsam mit der Bayerischen Hausbau ein Konzept aus KI-Planung, industrieller Fertigung und künftiger Baurobotik vor. Entscheidend bleibt auch hier die wirtschaftliche Tragfähigkeit. BOHNZIRLEWAGEN präsentierte sich am Düsseldorfer Gemeinschaftsstand. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dr. Stephan Keller (CDU) warb dort für Investitionssicherheit und lebendige Stadtquartiere. Zu den von ihm vorgestellten Projekten mit Modellcharakter zählt THE HOFGARTEN, das BOHNZIRLEWAGEN begleitet. Die Expo Real lieferte keine Entwarnung, aber einen anderen Ton: weniger Krisenbeschreibung, mehr Suche nach umsetzbaren Lösungen. Ob daraus ein Aufschwung wird, entscheidet sich nicht an Messeständen. Denn gewohnt wird am Ende nicht in Absichtserklärungen, sondern in Wohnungen. (eg)

DIE WIEDERGEBURT EINER STILIKONE

Im großbürgerlichen Ortsteil Wilmersdorf, nur wenige Gehminuten von Kurfürstendamm und Volkspark entfernt, erhebt sich das prachtvolle Wohnensemble OTUS in der Uhlandstraße 78. Das repräsentative Berliner Gründerzeitgebäude im Herzen des Berliner Westens blickt auf eine mehr als 100-jährige Geschichte zurück. Den Namen verdankt es seiner Fassadenfront, die an eine Waldohreule (lateinisch: Asio otus) erinnert. Das einmalige Ensemble wird derzeit von der HD Gruppe zu neuem Leben erweckt, der Vertrieb beginnt in diesen Tagen.

Errichtet im Jahr 1908 von Architekt und Bauherr Alfred Fritsch, repräsentiert das Bauwerk mit seiner charakteristischen Blockstruktur aus Vorderhaus, zwei Seitenflügeln und einem Hinterhaus die städtische Eleganz der Kaiserzeit. Es überdauerte Epochen, Weltkriege und den steten Wandel der Hauptstadt, während seine Räume die Geschichten seiner Bewohner in sich bewahrten. Zu den prominentesten zählte das Geschwisterpaar Klaus und Erika Mann.

STILVOLLE SANIERUNG

Im Rahmen eines anspruchsvollen Revitalisierungsprojekts der HD Gruppe wurde das frühere Postgebäude und Wohnensemble einer tiefgreifenden, sensiblen Sanierung unterzogen. Ziel war es, den einzigartigen, klassischen Altbaucharme detailgetreu zu bewahren und gleichzeitig eine zeitgemäße, zukunftssichere Nutzung zu ermöglichen. Die über fünf Vollgeschosse reichende Bestandsarchitektur wurde dabei um ein komplett neu errichtetes, exklusives Dachgeschoss erweitert. Ein besonderer Fokus lag auf der behutsamen Restaurierung der historischen Substanz, gepaart mit einer statischen und energetischen Modernisierung hin zur Energieeffizienzklasse A, die den heutigen Ansprüchen an urbanen Wohnkomfort in jeder Hinsicht gerecht wird.

TRADITION TRIFFT MODERNE

Die Ausstattung der mehr als 50 Wohn- und Gewerbeeinheiten vereint zeitlose Noblesse mit dezentem Luxus. In den herrschaftlichen Wohnräumen sorgen über drei Meter hohe Decken, historischer und restaurierter Stuck sowie edles Fischgrätparkett für das typisch großzügige Berliner Raumgefühl. Klassische Fußleisten im Berliner Profil runden das ästhetische Gesamtbild ab. Die Badezimmer gleichen privaten Wellness-Oasen: Ausgestattet mit geräumigen Badewannen, separaten Duschen und hochwertigen Armaturen, verschmelzen sie moderne Designansprüche mit nostalgischem Flair, visuell untermalt durch aufwendig restaurierte Rundbögen als markante Gestaltungselemente.

Technisch wurde das Gebäude mit neuen, hocheffizienten Wärmepumpen und diskret integrierten, separaten Bereichen für Waschmaschinen und Haustechnik konzipiert. Großzügige Abstellflächen im Eingangsbereich optimieren die Raumnutzung. So verbindet die Uhlandstraße 78 auf meisterhafte Weise die Grandezza der Vergangenheit mit der Funktionalität unserer Zeit. (red)

Kontakt: u78@hd-gruppe.de



Die Außenansicht des historischen Gebäudes



Eine Musterwohnung im stilvollen Gewand

Fotos: Ragner Schmuck

BERLIN ZWISCHEN PREISKORREKTUR UND AUFBRUCH

Der Berliner Immobilienmarkt erlebt eine neue Realität. Nach Jahren steigender Preise haben Rezession, Inflation, höhere Finanzierungskosten und wirtschaftliche Unsicherheit das Kräfteverhältnis zwischen Käufern und Verkäufern verschoben. Für Christian Gérôme, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der Allgemeine Immobilien-Börse, der seit drei Jahrzehnten den Berliner Markt für hochwertige Immobilien begleitet, ist deshalb vor allem eines notwendig: ein realistischer Blick auf die Preise.

Berlin bleibe eine großartige Stadt und Deutschland aus seiner Sicht ein ausgesprochen sicherer Standort für Immobilieninvestitionen. Doch diese langfristige Einschätzung dürfe nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Marktpreise erheblich verändert hätten. „Wir müssen ehrlich zueinander sein“, ordnet Christian Gérôme den Sachverhalt folglich ein.

ABSCHIED VON DEN BOOMJAHREN

Nach Gérômes Beobachtung und der empirischen Auswertung der Transaktionen liegen die heute am Markt realisierbaren Preise in Teilen rund 30 Prozent unter früheren Höchstständen. Für Eigentümer, die noch mit den Bewertungen der Boomjahre kalkulieren, sei das eine schwierige Botschaft. Für Käufer dagegen entstünden neue Möglichkeiten. Gérôme nennt ein typisches Beispiel aus dem Berliner Südwesten: Eine Villa in Grunewald, für die vor einigen Jahren möglicherweise noch rund fünf Millionen Euro angesetzt worden wären, könne heute eher bei drei Millionen Euro liegen. Seine Konsequenz daraus ist eindeutig: Verkäufer müssten sich mit dem veränderten Markt auseinandersetzen. Eine schnelle Rückkehr zu den früheren Höchstpreisen erwartet er nicht.

PROBLEMFELD KAUFKRAFT

Eine wesentliche Schwäche des Berliner Luxussegments sieht Gérôme auf der Nachfrageseite. In der Hauptstadt gebe es im Verhältnis zur Größe und internationalen Bedeutung der Stadt zu wenige Käufer mit der notwendigen finanziellen Stärke für Immobilien im obersten Preissegment. Besonders oberhalb von etwa zwei Millionen Euro werde die Vermarktung zunehmend schwieriger. Berlin verfüge über vergleichsweise wenige große Unternehmenszentralen mit entsprechend hochbezahlten Führungskräften und weniger Unternehmer als andere internationale Metropolen. Prognosen, nach denen sich daraus kurzfristig wieder eine geradezu „blühende Landschaft“ für hochpreisige Immobilien entwickeln werde, hält Gérôme deshalb für unrealistisch.



Camilla Schuler (Die Linke), Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung in Lichtenberg, mit Christian Gérôme, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der ALLGEMEINE IMMOBILIEN-BÖRSE

Foto: BERLINboxx

DEUTSCHLAND: WENIG SPEKTAKULÄR, ABER VERLÄSSLICH

Gerade in unsicheren Zeiten setzt Gérôme jedoch einen deutlichen Gegenakzent. Deutschland sei als Immobilienstandort rechtlich und institutionell außergewöhnlich stabil. Eigentumsrechte, Grundbuchsystem und Rechtssicherheit seien Faktoren, deren Wert häufig unterschätzt werde. Während internationale Trendmärkte zeitweise spektakulärere Renditen versprechen könnten, sieht Gérôme Deutschland als verlässlichen Standort für langfristig orientiertes Kapital. Auch dem zeitweisen Boom um Immobilieninvestitionen etwa in Dubai begegnet er deshalb mit Distanz.

AUKTIONEN ALS TRUMPFKARTE

Bei der Vermarktung setzt Gérôme mit der Allgemeinen Immobilien-Börse auf ein Verfahren, das klassische Maklertätigkeit mit Elementen eines Bieterverfahrens verbindet. Seine Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit Auktionshäusern fließen dabei unmittelbar ein. Im letzten Schritt einer Vermarktung können ausgewählte Interessenten gegeneinander bieten. Nach Gérômes Angaben konnten dadurch bei Verkäufen gegenüber zuvor vorliegenden Kaufangeboten bzw. den ursprünglichen Vorstellungen zusätzliche Erlöse von bis zu 15 Prozent erzielt werden. Das Verfahren soll vor allem eines verhindern: Dass Verkäufer in einem schwierigen Markt unnötig unter Wert verkaufen.

HOHES ENTWICKLUNGS-POTENZIAL

Der derzeit schwierige Markt verändert Gérômes langfristigen Blick auf Berlin deshalb nicht. Im Gegenteil: Gerade aus dem Abstand zwischen der internationalen Bedeutung der Hauptstadt und ihrer heutigen wirtschaftlichen und städtebaulichen Entwicklung leitet er erhebliches Potenzial ab. Seine zentrale These lautet: „Keine Stadt in Europa hat mehr Entwicklungspotenzial als Berlin.“ (fs)



Beim Grand Opening am Kurfürstendamm 52 (v.l.): Deutschland-Geschäftsführer Steffen Jüstel, Künstlerin Helena Kauppila und ZEITGEIST-Gründer Peter Noack

ZEITGEIST ZEIGT PRÄSENZ AM KU´DAMM

Neue Adresse in der City West, wachsendes Team und große Pläne für Berlin: ZEITGEIST Asset Management hat seinen neuen Standort am Kurfürstendamm 52 offiziell eröffnet. Beim Grand Opening trafen Immobilienwirtschaft und Stadtentwicklung auf zeitgenössische Kunst.

Seit Mai arbeitet das Berliner Team von ZEITGEIST Asset Management am Kurfürstendamm 52. Ende September wurde der neue Standort nun offiziell eröffnet. Deutschland-Geschäftsführer Steffen Jüstel empfing gemeinsam mit seinem 13-köpfigen Team und ZEITGEIST-Gründer Peter Noack zahlreiche Gäste aus Wirtschaft, Immobilienbranche und Politik.

Für Jüstel ist die neue Adresse mehr als ein Arbeitsplatz. „Es ist für mich eine Ehre, in der Bundeshauptstadt arbeiten und wirken zu dürfen“, sagte er zur Eröffnung. Vor allem das Team soll von der neuen Umgebung profitieren. Jüstel sprach von einem „jungen Team, einem starken Team“ und einem Arbeitsumfeld, das dabei helfe, gemeinsam „die PS auf die Straße zu bringen“.

Auch Peter Noack sieht in den Räumen ein Stück Unternehmenskultur. Es sei schön zu erleben, „wie die Firma weiter wächst“. Mit dem Umzug habe man eine Fläche gefunden, die zu den Mitarbeitern und zu ZEITGEIST passe. „Das ist genauso unser Stil. Das ist das, was wir mögen, das ist das, was wir machen wollen“, so Noack.

VON DER CITY WEST NACH LICHTENBERG

Welche Dimensionen das Berliner Geschäft erreichen kann, zeigte sich bereits im Eingangsbereich: Dort präsentierte ZEITGEIST ein Modell seiner Quartiersentwicklung „27 ha Möglichkeiten“ in Alt-Hohenschönhausen. Auf rund 27 Hektar soll ein bislang überwiegend gewerblich geprägtes Areal schrittweise transformiert werden. Geplant ist ein gemischt genutzter Stadtbaustein mit bis zu 2.500 Wohnungen, Gewerbeflächen, sozialer Infrastruktur sowie Grün- und Freiräumen.

Jüstel hob bei der Eröffnung insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Bezirk Lichtenberg und der Berliner Senatsverwaltung hervor. Sie zeige, dass große Stadtentwicklungsprojekte in der Hauptstadt konstruktiv und zielgerichtet vorangebracht werden könnten.

KUNST ZWISCHEN IMMOBILIEN UND STADTENTWICKLUNG

Einen besonderen Akzent setzte die Ausstellung „The Whole is Elsewhere“ der in Berlin lebenden Künstlerin Helena Kauppila. Ihre 25 Gemälde verbinden Naturerfahrungen mit Einflüssen aus Mathematik und Wissenschaft. Im Zentrum steht die Frage, wie aus einzelnen Elementen etwas Neues entstehen kann – wie das Ganze mehr als die Summe seiner Teile wird.



Das Berliner ZEITGEIST-Team beim Grand Opening der neuen Büroräume am Kurfürstendamm 52

Kauppila schlug selbst die Brücke zum neuen Arbeitsort: Auch in einem Unternehmen oder Projekt spiele jeder Einzelne eine Rolle, gemeinsam könne jedoch etwas entstehen, das weit über den Einzelnen hinausreiche.

Damit bekam das Grand Opening eine passende Klammer. Zwischen Kunst, Projektmodell und Gesprächen über die Zukunft der Stadt zeigte ZEITGEIST, wofür die neue Adresse stehen soll: für ein Unternehmen, das seine Präsenz in Berlin weiter ausbaut und vom Kurfürstendamm aus noch einiges vorhat. (eg)

Fotos: kreativmedia-berlin

Zehn Jahre BOHNZIRLEWAGEN Berlin

ERFOLG UND AUFBRUCH

Ein Jahrzehnt in einem der anspruchsvollsten Immobilienmärkte Deutschlands: BOHNZIRLEWAGEN Berlin blickt auf eine erfolgreiche Entwicklung zurück. Was 2016 mit dem Aufbau eines neuen Standorts begann, hat sich zu einer festen Größe in der Beratung und Steuerung komplexer Bauvorhaben entwickelt. Das Jubiläum im AchtBerlin bot Gelegenheit, Bilanz zu ziehen – über anspruchsvolle Projekte, einen tiefgreifenden Wandel der Immobilienwirtschaft und die wachsende Bedeutung professioneller Bauherrenberatung. Für das Unternehmen beginnt eine neue Phase, geprägt von veränderter Verantwortung und dem Anspruch, auch unter schwierigeren Marktbedingungen erfolgreich zu bleiben.

Die Immobilien-Prozess- und Managementberatung mit Hauptsitz in München begleitet Bauherren von der frühen Entwicklungsphase über Planung und Realisierung bis zum strategischen Asset Management. Dabei verbindet BOHNZIRLEWAGEN technische, immobilienwirtschaftliche und kaufmännische Kompetenz. Im Mittelpunkt stehen Kosten, Termine und Qualität ebenso wie Nutzung, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit.

Was nach einem klassischen Beratungsmodell klingt, wurde beim Jubiläum im AchtBerlin sehr anschaulich. Das Gebäudeensemble, dessen Entwicklung BOHNZIRLEWAGEN selbst begleitet hat, bot dafür die passende Kulisse. Marc Schmidheiny, Gründer und Geschäftsführer von AchtBerlin, verglich den Gebäudekomplex mit einer Mischung aus „Oldtimer und modernem Sportwagen“: technisch anspruchsvoll, geprägt von den Besonderheiten des Bestands und Denkmalschutzes – und zugleich während der Arbeiten weiterhin in Betrieb. BOHNZIRLEWAGEN habe dabei „Leitplanken“ geschaffen und den „Verkehr geregelt“.

MEHR ALS KLASSISCHE PROJEKTSTEUERUNG

Genau darin liegt der Anspruch des Unternehmens: Nicht die isolierte Bearbeitung einzelner Leistungsbilder macht den Unterschied, sondern die Fähigkeit, komplexe Prozesse aus der Perspektive des Bauherrn zusammenzuführen. Der Berliner Standort arbeitet technisch, immobilienwirtschaftlich und kaufmännisch und versteht sich damit als integrale Bauherrenvertretung. Christian Niehoff, geschäftsführender Gesellschafter von BOHNZIRLEWAGEN, brachte diese Haltung beim Jubiläum auf den Punkt: Man beschäftige sich gern mit Vorhaben, deren Anforderungen hoch sind und bei denen die Schnittstellen zahlreicher Beteiligter und standardisierte Lösungen allein nicht ausreichen.



Ein Erinnerungsstück zum zehnjährigen Jubiläum des Berliner Standorts: Christian Niehoff (m.), geschäftsführender Gesellschafter von BOHNZIRLEWAGEN, mit den Unternehmensgründern und Namensgebern Prof. Dr.-Ing. Thomas Bohn (l.) und Jörg Zirlewagen (r.)

Foto: BERLINboxx

WACHSTUM UNTER SCHWIERIGEREN BEDINGUNGEN

Das Berliner Büro startete 2016 in einem der anspruchsvollsten Immobilienmärkte Deutschlands und hat seitdem Projekte in Berlin und Brandenburg begleitet. In diesen zehn Jahren haben sich die Rahmenbedingungen grundlegend verändert. Finanzierungen sind schwieriger geworden, regulatorische Anforderungen gestiegen, Projekte werden kleinteiliger und Entscheidungsprozesse dauern länger. Wo wirtschaftlicher Druck, komplexe Genehmigungsverfahren und hohe technische Anforderungen zusammentreffen, kommt es mehr denn je auf eine vorausschauende Koordination aller Beteiligten an.

VERANTWORTUNG AUF MEHR SCHULTERN

Parallel zu den Veränderungen des Marktes entwickelt sich auch das Unternehmen weiter. BOHNZIRLEWAGEN vollzieht derzeit den Übergang von einer gründergeprägten zu einer partnergeführten Gesellschaft. Dieser Schritt ist Ausdruck einer unternehmerischen Weiterentwicklung und beantwortet die Frage, wie ein erfolgreiches Beratungsunternehmen über seine Gründerphase hinaus wachsen und seine Kompetenz langfristig sichern kann. Mitgründer Jörg Zirlewagen zog beim Jubiläum eine entsprechend persönliche Bilanz: „Es ist beeindruckend, was unsere Mannschaft um Christian hier in den letzten Jahren auf die Beine gestellt hat: die Marktdurchdringung, die Projekte.” Gemeinsam mit Prof. Dr.-Ing. Thomas Bohn hatte er 2016 den Schritt nach Berlin ermöglicht und dem Standort den unternehmerischen Freiraum für seine Entwicklung gegeben.

Der Jubiläumsabend im AchtBerlin markierte den Übergang in die nächste Unternehmensphase – mit gewachsener Erfahrung, breiter verteilter Verantwortung und dem Anspruch, auch künftig anspruchsvolle Bauvorhaben erfolgreich zu begleiten. (fs)

Das einzige Berliner Großprojekt, das planmäßig eskaliert.



Bild: KI-generiert

Aus dem Ball der Wirtschaft wird der Hauptstadtball, mit dem der VBKI seine Balltradition seit 1951 konsequent fortsetzt. Die 75. Ausgabe feiert dieses besondere Jubiläum am 20. Februar 2027 an einem der repräsentativsten Orte der Stadt: dem Konzerthaus Berlin am Gendarmenmarkt.
Sichern Sie sich jetzt einen der begehrten Balltische oder eine Flanierkarte auf hauptstadtball.de

HAUPTSTADTBALL.DE

Premiumpartner: BAYER KPMG DAVID PATRICK KUNDLER® ALLIANZ GENERALVERTRETUNG Weberbank



Das Preisgericht des Realisierungswettbewerbs Urbane Mitte Süd, v. l.: Dr. Katharina Lindschulte, Prof. Petra Kahlfeldt, Christoph Felger, Elise Pischetsrieder, Birgit Rapp, Prof. Markus Allmann, Jórunn Ragnarsdóttir, Prof. Maren Brakebusch, Dr. Simon Kempf und Tatjana Keil

Urbane Mitte Süd

SIEGER-ENTWURF STEHT FEST

Attraktive Aussichten: Für die von Periskop Development entwickelte Urbane Mitte Süd am Gleisdreieck steht der Siegerentwurf fest: KSP Engel und nsp landschaftsarchitekten stadtplaner haben den Realisierungswettbewerb gewonnen. Das Preisgericht überzeugten vor allem die klare städtebauliche Setzung, die robuste architektonische Haltung und die Einbindung des Ensembles in den besonderen Stadtraum zwischen Park, Hochbahntrassen und angrenzender Bebauung.

Auf 23.750 Quadratmetern Geschossfläche sollen zwei Baukörper mit etwa 49 und 25 Metern Höhe entstehen. Ein gemeinsamer Sockel verbindet die Gebäude und nimmt unterschiedliche Nutzungen auf. Vorgesehen sind unter anderem Beherbergungsangebote sowie öffentlich orientierte Nutzungen wie Sport, Gastronomie und kleinteiliges Gewerbe. Der Übergang zwischen Bebauung und Park spielt im Siegerentwurf eine zentrale Rolle.

„Nach vielen Jahren intensiver Planung wird nun sehr konkret sichtbar, wie die Urbane Mitte Süd künftig aussehen wird“, resümiert Dr. Simon Kempf, Geschäftsführer von Periskop Development. Mit der Entscheidung gehe das Projekt nun in die Realisierung. Neben dem Siegerentwurf wurden drei weitere Arbeiten ausgezeichnet. Der zweite Preis ging an Kleihues + Kleihues mit POLA Landschaftsarchitekten. Zwei dritte Preise erhielten Ortner & Ortner Baukunst mit ST raum a. sowie Baumschlager Eberle mit Luz Landschaftsarchitektur.

Der Bebauungsplan VI-140cab für die südlichen Baufelder ist bereits beschlossen. Nun sollen der Siegerentwurf weiter konkretisiert und die nächste Planungsphase vorbereitet werden. Der Baubeginn ist für 2027 vorgesehen. (eg)

Foto: Evgenia Grabovska/BERLINboxx

Herzog & de Meuron

IKONEN DER WELTARCHITEKTUR

„In der Architektur muss sich ausdrücken, was eine Stadt zu sagen hat." Dieses Zitat des früheren Bundesumweltministers und hessischen Ministerpräsidenten Walter Wallmann trifft den Nagel auf den Kopf – zumindest im Falle Berlins. Denn die Diversität der Berliner spiegelt sich in der vielfältigen Baukultur unserer Hauptstadt wider. Von Altbauten mit hohen Decken und Stuckverzierungen, über Wolkenkratzer aus Glas und Plattenbauten aus DDR-Tagen bis hin zu Gebäuden mit abstrakten Formen findet sich hier alles. In der Rubrik „Sie bauen die Zukunft" porträtieren wir die Architektur-Avantgarde Berlins.

Das Schweizer Stararchitekturbüro Herzog & de Meuron, gegründet 1978 in Basel von Jacques Herzog und Pierre de Meuron, erschafft mit seinen Bauten weltweit neue Landmarks. Zu den berühmtesten zählen die Elbphilharmonie in Hamburg, die Tate Modern in London, die Allianz Arena in München, das Nationalstadion Peking und das M+ Museum in Hongkong.

Ausgezeichnet mit zahlreichen Ehrungen, darunter mit dem Pritzker-Architekturpreis 2001, dem „Nobelpreis" der Branche, der RIBA Royal Gold Medal 2007 des britischen Architektenverbands und dem Grand Prix von 2025, reflektiert dies die globale Anerkennung des Büros über Jahrzehnte hinweg.



Jacques Herzog und Pierre de Meuron (v.r.), die namensgebenden Gründerarchitekten

AM TACHELES

Auch in Berlin hinterlässt das Büro deutliche Spuren, seit 2020 mit eigener Dependance, und gestaltet nicht nur Gebäude, sondern ganze Stadträume. Mit dem Quartier Am Tacheles und dem Museumsneubau „berlin modern" zeigt sich, wie Architektur kulturelle Identität und wirtschaftliche Interessen miteinander verbindet. Dabei geht es längst nicht nur um spektakuläre Fassaden. Es geht um die intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen städtebaulichen Kontext, Nutzungsmischungen und die Frage, wie sich eine wachsende Metropole wirtschaftlich und kulturell weiterentwickeln kann.

Kaum ein Berliner Projekt illustriert diesen Anspruch so anschaulich wie das



Das „439 Am Tacheles" steht exemplarisch für die Verbindung alter Bausubstanz mit einem modernen Zeitgeist

Projekt „439 Am Tacheles" in Mitte. Wo einst das legendäre, besetzte Künstlerhaus Tacheles als Symbol der alternativen Nachwende-Kultur stand, ist ein neues Stadtquartier entstanden. Zwischen Friedrichstraße, Oranienburger Straße, Johannisstraße und Tucholskystraße verbindet das Ensemble Wohnen, Büros, Einzelhandel, Gastronomie und kulturelle Nutzungen. Die zuvor weitgehend unbebaute Fläche wurde in ein lebendiges, gemischt genutztes Stadtquartier verwandelt. Höfe, Plätze und Durchgänge schaffen eine durchlässige Bebauung und das historische Tacheles-Gebäude wurde integriert.



Museumsneubau „berlin modern" am Kulturforum, Luftperspektive Süd-Ost

BERLIN MODERN

Noch bekannter ist Herzog & de Meurons zweites Berliner Großprojekt „berlin modern", der Neubau des Museums der Moderne am Kulturforum, direkt gegenüber von Mies van der Rohes Neuer Nationalgalerie und in unmittelbarer Nähe zu Hans Scharouns Philharmonie. Das Vorhaben stellt eine anspruchsvolle Gratwanderung dar, denn es gilt, nicht einfach ein weiteres Museum zu entwerfen, sondern einen Neubau, der sich gegenüber den prominenten Nachbarn behauptet, ohne ihnen die Show zu stehlen.

Ökonomisch ist „berlin modern" als langfristige Investition in die kulturelle Infrastruktur zu verstehen. Ein international wahrnehmbares Museum kann die Attraktivität des Kulturforums stärken, zusätzliche Besucher anziehen und Impulse für Tourismus, Gastronomie und den umliegenden Einzelhandel setzen. Es ist damit Teil einer größeren Standortstrategie, in der Kultur als wirtschaftlicher Wert betrachtet wird. Die Fertigstellung ist für 2030 vorgesehen. (red)

Fotos: Diana Pfammatter; Simon Menges & Nino Tugushi; Herzog & de Meuron (Visualisierung)

BUSINESS NETWORK

BN 30 JAHRE

Wir verstehen politische und wirtschaftliche Strukturen und führen unsere Kunden zum Erfolg.

Strategische Kommunikationsberatung seit 1996

Business Network Marketing- und Verlagsgesellschaft mbH

Fasanenstraße 47, 10719 Berlin
+49 30 81464600
www.businessnetwork-berlin.com

PARTNER FÜR BERLIN

ZWANGHAFTES HANDELN GEGEN DIE AFD



Foto: Malmendier Partners

Dr. Bertrand Malmendier,
Rechtsanwalt

„Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt", droht der Erlkönig in Goethes gleichnamiger Ballade. Ähnlich aggressiv agiert ein Interessenbündnis aus CDU, SPD, Grünen und Linken seit dem Wahlsieg der AfD in Sachsen-Anhalt. Das Land soll notfalls per Bundeszwang zur Räson gebracht werden. Parallel dazu geht die Debatte um ein Verbot weiter – trotz Eilbeschluss des VG Köln vom Februar, dass die AfD nicht als „gesichert rechtsextremistische Bestrebung" eingestuft werden könne.

Als erster erinnerte der Kanzler Sachsen-Anhalt an die Pflicht zur Bundestreue. Die Grundlage bildet Art. 37 des Grundgesetzes. Danach kann die Bundesregierung – mit Zustimmung des Bundesrates – „die notwendigen Maßnahmen treffen", um ein unbotmäßiges Land „im Wege des Bundeszwanges zur Erfüllung seiner Pflichten anzuhalten".

Was wie ein erhobener Zeigefinger wirkt, wäre ein verfassungsrechtlicher Tabubruch. Bisher hat noch keine Bundesregierung von der ultima ratio Gebrauch gemacht. Aus gutem Grund: Die Palette der Maßnahmen reicht von verbindlichen Weisungen bis zum Einsatz von Bundespolizei im Falle des inneren Notstands nach Art. 91.

Der Bund könnte Sachsen-Anhalt aber auch bei der Kulturförderung oder Städtebauprojekten den Geldhahn zudrehen. Einen Anlass für Zwangsmaßnahmen böten Verstöße gegen Bundesrecht. Etwa mit einem Aufnahmestopp für Asylanten, Sonderklassen für Kinder nicht ausreisepflichtiger Flüchtlinge oder Alleingängen gegen Brüssel.

Zudem häufen sich aus dem rot-grün-roten Lager die Vorstöße für ein AfD-Verbot. Verfassungsrechtler schätzen die Erfolgsaussichten gering ein. Auf den Gedanken, den Vormarsch der AfD durch bessere Politik zu stoppen, kommen deren Gegner nicht. Sie setzen auf Bundeszwang und Bundesverfassungsgericht. Und lassen damit ein fragwürdiges Demokratieverständnis erkennen.



Jurymitglied Rudolf Schenker bei der Siegerehrung



Strahlender Hauptstadt-Himmel: Internationale Pyrotechnik-Teams verwandelten das Maifeld beim 20. Jubiläum der Pyronale in eine Bühne aus Licht, Farbe und Feuer

20 Jahre Pyronale

POESIE AM HIMMEL ÜBER BERLIN

Sechs Nationen, zwei Abende und ein Himmel voller funkelnder Diamanten: Zum 20. Jubiläum verwandelte die Pyronale das Maifeld am Olympiastadion in eine Bühne internationaler Feuerwerkskunst. Die Spielbank Berlin begleitete das Spektakel erneut als Partner.

Zu den Klängen von Tschaikowsky, Smetana, Mozart und Dvořák entfalteten sich über dem Berliner Maifeld gewaltige Lichtkaskaden, goldene Fontänen und farbenprächtige Kompositionen. Tausende Zuschauer erlebten im Herbst ein Jubiläum, das eindrucksvoll zeigte, weshalb die Pyronale seit zwei Jahrzehnten zu den außergewöhnlichsten Veranstaltungen der Hauptstadt zählt. Was 2006 begann, hat sich zu einem international beachteten Wettbewerb entwickelt, bei dem die besten Feuerwerkskünstler der Welt ihre Kreativität und technische Präzision unter Beweis stellen.

SPIELBANK BERLIN: ENGAGEMENT FÜR EIN BESONDERES HAUPTSTADTFORMAT

Zu den langjährigen Unterstützern der Pyronale gehört die Spielbank Berlin. Das Unternehmen engagiert sich seit vielen Jahren für Kultur, Sport und gesellschaftliches Leben in der Hauptstadt und begleitet mit der Pyronale eine Veranstaltung, die internationale Strahlkraft mit Berliner Identität verbindet. Gerhard Wilhelm, Sprecher der Geschäftsführung der Spielbank Berlin, nahm auch in diesem Jahr als Jurymitglied am Wettbewerb teil. Seine Begeisterung war nach dem Spektakel unüberhörbar: „Ich bin ganz beeindruckt, tiefst beeindruckt. Es war ein wunderbares Erlebnis, wieder in dieser Jury mitwirken zu dürfen. Das ist ja nicht selbstverständlich. Und es waren faszinierende Bilder, die gezeichnet wurden am Himmel."

Für die Spielbank Berlin steht die Unterstützung solcher Veranstaltungen zugleich für die Verbundenheit mit der Stadt und ihren Menschen. Die Pyronale zeigt, wie Kultur, Unterhaltung und internationale Begegnung zu einem gemeinsamen Erlebnis werden.



(v.l.) Tagesspiegel-Kolumnistin Dr. Elisabeth Binder, Pyronale-Veranstalter Mario Hempel und Gerhard Wilhelm, Sprecher der Geschäftsführung der Spielbank Berlin

MARIO HEMPEL: DER MANN HINTER DEM FEUERWERK

Dass Berlin seit 20 Jahren Gastgeber dieses außergewöhnlichen Wettbewerbs ist, trägt maßgeblich die Handschrift von Mario Hempel. Der Veranstalter und Impresario hat die Pyronale zu einer festen Größe im Berliner Veranstaltungskalender gemacht. Seine Idee, Feuerwerkskunst aus verschiedenen Ländern in einem internationalen Wettbewerb

Fotos: Sven Darmer (2); BERLINboxx



Prominente Jury beim Pyronale-Jubiläum (v.l.): Sarah Wiener, Wolfgang Lippert, Gerhard Wilhelm und Hans-Peter Wodarz

zusammenzuführen, entwickelte sich zu einem Format, das weit über die Hauptstadt hinaus Beachtung findet.

Dabei geht es um weit mehr als die Größe der Explosionen. Entscheidend sind das Zusammenspiel von Musik und Pyrotechnik, die Dramaturgie der Darbietungen und die Fähigkeit, mit Licht und Farbe Geschichten zu erzählen. Gerade darin liegt die besondere Faszination der Pyronale: Aus technischer Präzision entsteht für wenige Augenblicke eine Kunstform, die den Himmel zur Leinwand macht.

RUMÄNIEN GEWINNT DIE JUBILÄUMSAUSGABE

Sechs Teams aus Deutschland, Estland, Polen, China, der Schweiz und Rumänien traten an den beiden Wettbewerbstagen gegeneinander an. Am ersten Tag überzeugte zunächst Piromax Pro aus Polen und sicherte sich den Tagessieg. Die Entscheidung über den Gesamtsieg fiel am zweiten Wettbewerbstag – mit einer Überraschung: S.C. Pro Fireworks aus Rumänien gewann bei seiner ersten Teilnahme die Jubiläums-Pyronale.

Das erst 2022 gegründete Unternehmen setzte sich gegen die internationale Konkurrenz durch. Polen belegte in der Gesamtwertung den zweiten Platz, Bronze ging im Jubiläumsjahr an die Potsdamer Feuerwerk Vertriebs GmbH. Damit schafften es auch die deutschen Lokalmatadoren auf das Siegerpodest.

PROMINENTE JURY UND EIN BESONDERER POKAL

Auch abseits des Feuerwerks war die Jubiläumsausgabe prominent besetzt. Den Vorsitz der Jury übernahm Scorpions-Gründer Rudolf Schenker. Zu den Jurymitgliedern gehörten unter anderem Sarah Wiener, Wolfgang Lippert, Hans-Peter Wodarz und Gerhard Wilhelm. Eine besondere künstlerische Note erhielt der Wettbewerb durch den Siegerpokal, den Designerin Jette Joop für die Pyronale entworfen hat. Die Trophäe steht sinnbildlich für den Anspruch des Wettbewerbs, technische Meisterschaft mit gestalterischer Kreativität zu verbinden.

Nach 20 Jahren ist die Pyronale weit mehr als ein Feuerwerksfestival. Sie ist ein Stück Berliner Veranstaltungskultur, das Menschen aus aller Welt zusammenbringt und die Hauptstadt für zwei Nächte in einem außergewöhnlichen Licht erscheinen lässt. Mario Hempel und seine Mitstreiter haben Berlin damit ein Format geschenkt, dessen Faszination auch nach zwei Jahrzehnten ungebrochen ist. (eg)

Fotos: BERLINboxx

Alexander Behrens,
General Manager des Berliner Golf & Country Club am Motzener See

EINE NEUE HERAUSFORDERUNG

Getreu dem Motto „gut gelandet" schildert Alexander Behrens, der künftige General Manager des Berliner Golf & Country Club am Motzener See, ganz persönlich seine ersten Eindrücke zu seinem neuen Arbeitsumfeld – und wie er seine neue Herausforderung ab dem 1. Dezember angehen möchte. Der Golfclub vor den Toren der Hauptstadt wird ebenso wie der Berlin Capital Club von der CCA Gruppe gemanagt.

„In den vergangenen Wochen durfte ich unsere Anlage kennenlernen und erste Einblicke in den Alltag gewinnen. Dabei habe ich eine Mannschaft erlebt, die mit Erfahrung, großem Einsatz und Herzlichkeit für unsere Gäste da ist.

Am Motzener See spielen heißt, auf einem Platz mit besonderer Geschichte zu spielen. Von 1994 bis 1997 waren hier die German Masters der European Tour zu Gast. Seve Ballesteros, Anders Forsbrand, Darren Clarke und Bernhard Langer gehören zu den damaligen Siegern. Langer spielte 1997 mit 60 Schlägen die niedrigste Turnierrunde seiner Profikarriere. Mit der Bernhard Langer International Amateur Championship war Motzen auch 2025 und 2026 Austragungsort eines internationalen Golfturniers.

Besonders gefreut hat mich das Wiedersehen mit vertrauten Gesichtern. Dazu gehören u.a. Geschäftspartner aus meiner Zeit im Aufsichtsrat der Deutschen Lufthansa AG sowie Botschafter und Vertreter Berliner Botschaften, mit denen ich als Geschäftsführer eines britisch-deutschen Unternehmens für erneuerbare Energien zusammengearbeitet habe.

Gemeinsam mit dem Team möchte ich die Golfanlage und das Angebot im Clubhaus weiterentwickeln. Auch Unternehmen aus Berlin, Brandenburg und ganz Deutschland laden wir ein, unsere Anlage kennenzulernen: für gemeinsame Golfrunden, Veranstaltungen mit Geschäftspartnern oder einen Tag mit Mitarbeitern und Kunden."

Der Berlin Capital Club wünscht Alexander Behrens eine erfolgreiche Zeit am Motzener See, wo „Golf in seiner schönsten Form" gespielt wird. (red)





Fotos: Berliner Golf & Country Club am Motzener See

EMOTIONEN UND GROSSE EREIGNISSE

Große Veranstaltungen prägen das Lebensgefühl einer Stadt und schaffen Erinnerungen, die Generationen verbinden. Seit fast 30 Jahren steht Wohlthat Entertainment für diese besonderen Momente. Mit mehr als 300 Veranstaltungen hat sich das Unternehmen als bedeutender privater Akteur der deutschen Eventwirtschaft etabliert.

RAINER WOHLTHAT: EIN LEBEN FÜR DIE MOMENTE DER ANDEREN

Jede große Geschichte beginnt mit einem Menschen, der an sie glaubt. Bei Wohlthat Entertainment war das Rainer Wohlthat. 1997 gründete er das Unternehmen – und mit ihm eine Haltung: Feste sind für alle da.

Für ihn zählte nie die Größe einer Bühne, sondern das Leuchten in den Gesichtern davor. Er war glücklich, wenn andere glücklich waren. Mit großem Herzen, unerschütterlichem Mut und einer Wärme, die sein Team bis heute trägt, schuf er einen Ort, an dem Events gelebt werden.

Seit 2022 fehlt Rainer Wohlthat, jeden Tag. Wenn Wohlthat Entertainment 2027 seinen 30. Geburtstag feiert, feiert es vor allem den Herzensmenschen, der Millionen Menschen zum gemeinsamen Feiern zusammengebracht hat. Was er aufgebaut hat, lebt in seinen Kindern weiter.

Mit derselben Leidenschaft wie ihr Vater führt Geschäftsführerin Christine Meinecke-Wohlthat das Unternehmen heute gemeinsam mit ihrem Bruder Stefan Wohlthat in die Zukunft. Das Portfolio reicht von internationalen Sportereignissen über Kulturfestivals bis zu spektakulären Großveranstaltungen.

Die Liste der Events gleicht einem Streifzug durch die Berliner Kultur- und Zeitgeschichte. Zur Jahrtausendwende feierte die Stadt vom Roten Rathaus bis zur Siegessäule gemeinsam ins neue Millennium. Und als 2006 auf der Fanmeile Menschen aus aller Welt zusammenkamen, gab Rainer Wohlthat gemeinsam mit seinen Partnern dem Sommermärchen sein Berliner Zuhause.

Mit der Potsdamer Schlössernacht schuf Wohlthat Entertainment unvergessliche Kulturmomente in historischer Kulisse. Spitzenorchester und spektakuläre Feuerwerke verwandelten die preußischen Parkanlagen in einzigartige Erlebnisräume.

Zu den besonders atmosphärischen Formaten zählt die Botanische Nacht. Der Botanische Garten verwandelt sich dabei in die fantasievolle Wunderwelt „Botania“ – ein Zusammenspiel aus Lichtinszenierungen, Musik und künstlerischen Darbietungen.



Christine Meinecke-Wohlthat,
Geschäftsführerin von
Wohlthat Entertainment

Foto: BERLINboxx

Beim STADT UND LAND-Festival der Riesendrachen wird der Himmel über dem Tempelhofer Feld jedes Jahr zur bunten Bühne: Mehr als 100.000 Gäste erlebten zuletzt Drachenpiloten aus aller Welt.

„Nichts ist beständiger als der Wandel“ – dieses Credo prägt die Unternehmensphilosophie. Neue Formen der Live-Kommunikation, innovative Veranstaltungskonzepte und die Verbindung von Unterhaltung, Kultur und gesellschaftlicher Begegnung bilden die Grundlage des Erfolgs. Entscheidend bleibt der menschliche Faktor: die Fähigkeit, aus Besuchern eine Gemeinschaft zu machen.

Wie sich Unternehmertum mit sozialem Engagement verbinden lässt, zeigt die Lichtenberger Winterzeit. Berlins größter Wintermarkt an der Landsberger Allee 300 startete am 31. Oktober mit rund 80 Attraktionen in die neue Saison. Neben spektakulären Fahrgeschäften setzt Christine Meinecke-Wohlthat auf gesellschaftliche Teilhabe: Der Eintritt ist frei, die Wege sind barrierefrei gestaltet, und am Familientag gelten reduzierte Preise für alle.

Ein Höhepunkt ist der Handicap Day am 3. Dezember. Rund 2.500 Menschen mit Behinderungen aus mehr als 30 Einrichtungen sind eingeladen, die Attraktionen kostenfrei zu erleben. Unterstützt wird die Initiative von Schaustellerfamilien, dem Bezirksamt Lichtenberg und dem Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg.

Wohlthat Entertainment, das sind 30 Jahre unternehmerischer Kreativität und emotionaler Großereignisse. Die Verbindung von wirtschaftlichem Erfolg, kultureller Vielfalt und gesellschaftlicher Verantwortung prägt das Unternehmen. Für Christine Meinecke-Wohlthat bleibt eine Überzeugung zentral: „Die schönsten Veranstaltungen sind diejenigen, die Menschen miteinander verbinden.“ (red)



Restaurant ‚Blanc' als ganztägiger Treffpunkt



Patricia Urquiola verantwortet das Interior Design

Mandarin Oriental, Barcelona

WO ARCHITEKTUR GESCHICHTE SCHREIBT



Die BERLINboxx stellt Ihnen außergewöhnliche Hotels der Welt vor, die (mehr als) eine Reise wert sind. Erholsame Auszeiten sind hier dringend angeraten und bei Bedarf können sie mit daily business auf's Schönste kombiniert werden.

Es gibt Jahre, in denen eine Stadt besonders viel zu erzählen hat. Barcelona hat 2026 einen solchen Moment. Als „World Capital of Architecture" macht sie ihre Architektur zum großen kulturellen Thema des Jahres. Noch bis Dezember stehen in allen zehn Stadtbezirken zahleiche Veranstaltungen auf dem Programm. Rechtzeitig zum diesjährigen 100. Todestag von Antoni Gaudí wurde außerdem seine ikonische Sagrada Familia fertiggestellt.

Mittendrin das Mandarin Oriental, gelegen am Passeig de Gràcia, dem vielleicht elegantesten Boulevard Europas. Wenige Schritte entfernt stehen mit Casa Batlló und La Pedrera zwei der bekanntesten Werke Gaudís; dazu kommen die Häuser von Lluís Domènech i Montaner und Josep Puig i Cadafalch. Das berühmte Quartier Eixample, dessen streng geometrisches Straßenraster die Stadt im 19. Jahrhundert neu definierte, beginnt direkt vor der Tür.

Das Hotel selbst ist eine architektonische Zeitreise: ein ehemaliger Bankbau von 1955 wurde von der spanischen Innenarchitektin Patricia Urquiola ins 21. Jahrhundert übersetzt. Ihre Gestaltung arbeitet nicht mit offensichtlichen Barcelona-Klischees. Kein Übermaß an katalanischem Dekor, keine inszenierte Gaudí-Nostalgie. Stattdessen treffen klare Architektur, warme Materialien, Holz, Textilien, Kunst und organische Formen auf subtile asiatische Anklänge. Auch die 120 Zimmer und Suiten folgen dieser Idee. Eichenholz, natürliche Materialien, zurückhaltende Farben und maßgefertigte Möbel sorgen für eine Wohnlichkeit, die an ein elegantes Privathaus erinnert. Die Granittüren des ursprünglichen Gebäudes stammen vom katalanischen Bildhauer Frederic Marès, und in der Banker's Bar erinnern originale Tresortüren an die frühere Nutzung.

Das Herz des Hauses ist ein lichtdurchflutetes Atrium. Im darunterliegenden ‚Blanc' fällt Tageslicht durch eine gläserne Struktur, während Pflanzen und ein fein gearbeitetes Metallraster einen vertikalen Garten entstehen lassen. Noch überraschender ist der Mimosa Garden: ein rund 660 Quadratmeter großer, begrünter Innenhof erzeugt eine unerwartete Ruhe und schafft innerhalb des umgebenden urbanen Kosmos einen Gegenpol. Der 12 Meter lange Innenpool mit eleganter Beleuchtung im Spa-Bereich ergänzt das Angebot zur Entspannung.



Refugium der Ruhe im Spa

Im mit zwei Michelin-Sternen geadelten ‚Moments' wird katalanische Küche unter der Leitung von Carme Ruscalleda und Raül Balam auf höchstem gastronomischem Niveau interpretiert. Das Restaurant verbindet regionale Produkte und katalanische Traditionen mit zeitgenössischer Technik.

Barcelona 2026 ist ein seltenes Zusammentreffen von Jubiläum, Gegenwart und gebauter Geschichte. Und das Mandarin Oriental sitzt genau an der richtigen Stelle, um diese drei Ebenen miteinander zu verbinden. (awi)

Fotos: Mandarin Oriental/Barcelona; BERLINboxx (1)

„BRANDENBURG IST EIN LAND DER CHANCEN“



Ina Hänsel, Präsidentin der IHK Potsdam

Foto: Stefan Specht/IHK Potsdam

Ina Hänsel steht seit vier Jahren an der Spitze der IHK Potsdam. Gemeinsam mit den Präsidenten der IHKs Cottbus und Ostbrandenburg vertritt sie rund 160.000 Unternehmen der Region gegenüber Landespolitik und Verwaltung. Wo es hakt und wo es Hoffnung gibt, verrät sie im Interview mit der BERLINboxx.

Wie steht es um die brandenburgische Wirtschaft?
Kritisch und wachsam, so würde ich die Unternehmerinnen und Unternehmer beschreiben, die mir in den vergangenen Wochen begegnet sind, und das belegt auch unsere aktuelle Herbst-Konjunktur: So pessimistisch blickten die Unternehmen zuletzt in der Energiekrise 2022 in die Zukunft. Die Gründe sind hohe Energie- und Rohstoffpreise, unsichere politische Rahmenbedingungen und Fachkräftemangel. Immer weniger Firmen investieren, und wenn, dann meist nur in Ersatzbedarf. Die Personalplanungen sind ebenfalls weiter rückläufig.

Dazu kommt ein Risiko, das viele unterschätzen: die Nachfolge. Fast jedes zweite Unternehmen sucht einen Nachfolger, und gut ein Viertel davon denkt über eine Schließung nach. Es gibt aber Lichtblicke. Bundesweit hat sich der ifo-Geschäftsklimaindex seit dem Sommer etwas aufgehellt. Und auch die Brandenburger Unternehmen sehen ihre Geschäftslage positiver als noch vor einem Jahr. Zudem hat Brandenburg im Ländervergleich die höchste durchschnittliche jährliche Exportwachstumsrate.

Der BVMW und andere Wirtschaftsdachverbände schlagen Alarm wegen des Abbaus im Mittelstand. Gilt das auch für Brandenburg?
Das betrifft auch Brandenburg: Die Insolvenz der J&S GmbH Automotive Technology in Wustermark, die Schließung des BSH-Standorts in Nauen, das Aus für das Schlote-Werk in Brandenburg an der Havel Ende Oktober – das sind leider keine Einzelfälle. Wenn VW 50.000 Stellen abbaut, spüren das auch die Zulieferer bei uns.

Der Druck kommt gerade von allen Seiten: Zu den bereits genannten Herausforderungen kommt die Konkurrenz aus Osteuropa, der Türkei und zunehmend aus China. US-Zölle, neue Exportkontrollen und die Kriege im Nahen Osten, die Handelsrouten und Lieferketten stören, verschärfen die Lage. Einige Unternehmen wachsen aber auch: ORAFOL und Rolls-Royce investieren. Die Bahnindustrie erwartet deutliches Wachstum, und das Interesse an Sicherheit und Verteidigung ist groß. Viele Betriebe suchen neue Geschäftsfelder.

Stichwort Ausbildung: Finden brandenburgische Unternehmen genügend qualifizierten Nachwuchs?
Der Ausbildungsmarkt ist stabil, mit leichter Tendenz nach oben: Knapp 5.500 neue Verträge haben die drei Brandenburger IHKs zum Start des Ausbildungsjahres gezählt. Dabei darf man die Unterschiede im Flächenland nicht kleinreden. Ein Betrieb in der Prignitz muss sich anders präsentieren als einer im Speckgürtel. Auf dem Land spielen weite Wege zu Betrieben und Berufsschulen und fehlender, bezahlbarer Wohnraum für Azubis eine Rolle.

Das Hauptproblem ist aber das Matching: Es gibt etwa so viele unversorgte Jugendliche wie freie Ausbildungsplätze. Das kann niemanden zufriedenstellen. Deshalb unterstützen wir Betriebe, Azubis, Schulen und Eltern, damit der richtige Azubi und der richtige Betrieb zueinanderfinden. Die Kampagne #könnenlernen und der gemeinsame Ausbildungsatlas auf mach-es-in-brandenburg.de helfen Jugendlichen bei der Suche. Eine Ausbildung ist ein guter Start ins Berufsleben und steht einem Studium in nichts nach.

„Die Belastungen für Unternehmen wachsen, das Vertrauen in verlässliche Rahmenbedingungen sinkt.“

Ein Wort zur aktuellen politischen Lage, insbesondere im Osten …



Azubis erklären ihren Ausbildungsbetrieb im Rahmen der Auszeichnung der TOP-Ausbildungsbetriebe 2026

Foto: Lukas Braun/IHK Potsdam

Die Unzufriedenheit wächst, auch weil wirtschaftspolitische Maßnahmen nicht wirken. Der Osten hat zwar in den letzten Jahren wirtschaftlich aufgeholt, trotzdem spürt man überall große Unsicherheit. Die Belastungen für Unternehmen wachsen, das Vertrauen in verlässliche Rahmenbedingungen sinkt. Das ist eine existenzbedrohende Mischung. Nicht nur Ostdeutschland braucht jetzt echte Reformen statt Gerede.

Was wären die Folgen, sollte die AfD in Brandenburg Teil einer Landesregierung werden?

Wir beteiligen uns nicht an Spekulationen. Als Kammern sind wir zu politischer Neutralität verpflichtet. Aber Demokratie und eine offene Gesellschaft sind die Grundpfeiler der Sozialen Marktwirtschaft, das bestimmt unser Handeln als Unternehmerinnen und Unternehmer. Und genau das haben wir bereits vor zwei Jahren mit unserem Positionspapier „Weltoffenheit und Partizipation als Basis für wirtschaftliches Handeln leben" in der IHK-Vollversammlung beschlossen.

Wir setzen für die Zukunft im Land Brandenburg auf starke Innovationen und Investitionen. Für einen breiten wirtschaftlichen Erfolg fordern wir die richtigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, damit die Wirtschaft wachsen und alle am Wohlstand partizipieren können. Die aktuelle Regierung hat die Chance bis zur Wahl, Lösungen für die momentanen Herausforderungen zu erarbeiten. Da ist auch die Bundesregierung gefragt. Am Ende reden wir dann gern über das Ergebnis.

Die IHK setzt sich für den Bürokratieabbau ein. Mit welchem Ergebnis?

Es wirkt, auch wenn es Zeit braucht: Beim Vergaberecht, Berichtspflichten, Ladenöffnungszeiten und Bauordnung konnten wir im Sonderausschuss Bürokratieabbau des Landtags wichtige Verbesserungen anstoßen. Mit unserer kürzlich ausgelaufenen Kampagne „Bürokratie: Wildwuchs stoppen. Wachstum fördern." haben wir an echten Unternehmensfällen gezeigt, was Bürokratie im Alltag kostet, und gleich Lösungen dafür vorgeschlagen. Dafür bekommen wir viel positives Feedback, auch aus der Politik.

Unsere wichtigste Erkenntnis: Viele Rechtsgrundlagen gelten bundesweit, doch die Auslegung in den Bundesländern unterscheidet sich. In Brandenburg führt das teils zu mehr Analysen, Nachweisen und Transporten und damit zu höheren Kosten. Es ist wichtig, solche Fälle sichtbar zu machen.

Auf welchen Gebieten arbeiten die IHKs in Brandenburg und Berlin besonders eng zusammen?

Beim Thema Wasser fordert die Wirtschaft beider Länder geschlossen, dass schnell ein länderübergreifendes Wassermanagement entwickelt wird, mit gemeinsamer Wasserstrategie und Grundwassermodellen für ganz Brandenburg und Berlin. Eine einseitige Erhöhung der Wassernutzungsentgelte zulasten der Wirtschaft darf es nicht geben. Seit mehr als 15 Jahren arbeiten wir erfolgreich zum Wassertourismus zusammen. Mit Veranstaltungen, Studien und politischer Interessenvertretung machen wir die Bedeutung des größten zusammenhängenden Binnenwassersportreviers Europas sichtbar und stärken seine Entwicklung.

Mit dem Außenwirtschaftsportal Berlin-Brandenburg haben die Kammern der Hauptstadtregion eine Onlineplattform („aussenwirtschaft-bb.de") entwickelt, die alle Angebote bündelt. So sehen Unternehmen auf einen Blick, wohin die nächste Delegationsreise geht, wann das nächste IHK-Netzwerk-Zoll stattfindet, oder auf welchen Messen wir mit einem Firmengemeinschaftsstand unter der Dachmarke Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg vertreten sind. Auch bei der Unternehmensnachfolge arbeiten die IHKs in Berlin und Brandenburg eng zusammen. Unsere aktuelle gemeinsame Befragung zeigt den Handlungsdruck: gut 47 Prozent der Unternehmen beschäftigen sich bereits mit ihrer Nachfolge, 24 Prozent brauchen innerhalb der nächsten fünf Jahre eine Lösung. Gleichzeitig wird es schwieriger, geeignete Kandidaten zu finden.

Wir wollen verhindern, dass erfolgreiche Unternehmen allein deshalb vom Markt verschwinden. Mit unserem Service und den Nachfolgezentralen als Matching-Plattformen bieten wir Unternehmen Unterstützung bei der Vorbereitung und Umsetzung ihrer Nachfolge und bei der Suche nach geeigneten Nachfolgerinnen und Nachfolgern.

Grundsätzlich gilt aber, beide Länder könnten insgesamt noch enger zusammenarbeiten, um die gesamte Metropolregion wettbewerbsfähiger zu machen.

Ihre zentralen Botschaften an Unternehmer in Brandenburg?

- Brandenburg ist ein Land der Chancen: Hauptstadtregion, verfügbare Flächen, starke Industriekerne, innovative Technologien, hohe Lebensqualität.
- Bleiben Sie auch in wirtschaftlich anstrengenden Zeiten innovativ, um Wettbewerbsvorteile zu sichern.
- Packen Sie Zukunftsthemen früh an: Digitalisierung, Nachfolge, Nachhaltigkeit, Fachkräftesicherung.
- Machen Sie Ihren Erfolg sichtbar, denn Unternehmen prägen Brandenburg stärker, als man denkt.
- Und lösen Sie Probleme gemeinsam: Nutzen Sie Netzwerke.



Grand Opening im Kreativ Quartier Potsdam (v. l.): Christian Niehoff, Geschäftsführender Gesellschafter BOHNZIRLEWAGEN, Potsdams Oberbürgermeisterin Noosha Aubel und Rainer M. Jacobus, Aufsichtsratsvorsitzender der IDEAL Lebensversicherung a.G.

NEUES STADTQUARTIER

POTSDAMS KREATIVE MITTE

Mit dem Grand Opening des Kreativ Quartiers Potsdam ist eines der ambitioniertesten Stadtentwicklungsprojekte der Landeshauptstadt offiziell eröffnet. Auf rund 25.000 Quadratmetern treffen künftig Kreativwirtschaft, Kultur, Bildung und Unternehmen aufeinander. Sieben Gebäude zwischen Garnisonkirche und historischem Kutschstall bilden ein neues Stück Stadt – mit Arbeits-, Atelier-, Büro- und Veranstaltungsflächen sowie Höfen, Passagen und gemeinschaftlich genutzten Räumen.

Rund 8.000 Quadratmeter stehen der Kultur- und Kreativwirtschaft dauerhaft zu vergünstigten Mieten zur Verfügung. Das Quartier soll damit nicht nur Raum bieten, sondern Austausch ermöglichen. Die Idee einer „Stadt in der Stadt" prägt die Architektur ebenso wie den Nutzungsmix.

„WIR HABEN ES GESCHAFFT!"

Potsdams Oberbürgermeisterin Noosha Aubel begleitet das Projekt bereits seit ihrer früheren Funktion als Kulturbeigeordnete. Damals lagen erste Visualisierungen auf dem Tisch, verbunden mit der Frage, ob eine solche Vision mitten in Potsdam tatsächlich Wirklichkeit werden kann.

Bei der Eröffnung gab Aubel darauf eine klare Antwort: „Ja, das geht. Wir haben es geschafft!" Mit dem Quartier erhalten Kultur und Kreativwirtschaft einen festen Platz in der Potsdamer Mitte.

Gemeinsam mit der weiteren Nutzung des Rechenzentrums sieht Aubel darin zugleich „ein deutliches Signal gegen die Verdrängung kreativer Nutzung in unseren Innenstädten". Dabei geht es nicht allein um Kulturpolitik. Das Quartier soll kreative Strahlkraft entwickeln und zugleich ein Wirtschaftsfaktor für die Landeshauptstadt sein. Brandenburgs Kulturministerin Dr. Manja Schüle würdigte die Eröffnung entsprechend als wichtigen Moment für den Kultur- und Kreativstandort Brandenburg.



„Stadt in der Stadt": Höfe, Passagen und unterschiedlich gestaltete Gebäude prägen das Kreativ Quartier Potsdam

VON DER VISION ZUR REALITÄT

Die Entwicklung begann 2019. Im Konzeptverfahren der Landeshauptstadt erhielt der Potsdamer Projektentwickler Glockenweiß mit dem von MVRDV entwickelten „Village"-Konzept den Zuschlag. Im anschließenden Werkstatt- und Dialogverfahren setzte sich 2020 &MICA, damals Michels Architekturbüro, durch. Seit 2023 ist die IDEAL Lebensversicherung a.G. als Investor und Kapitalpartner maßgeblich an der Realisierung beteiligt.

Der Weg zur Eröffnung führte durch außergewöhnlich schwierige Rahmenbedingungen: Corona-Pandemie, Krieg in der Ukraine, massiv gestiegene Baukosten und komplexe Anforderungen im Bauprozess. Rund siebeneinhalb Jahre liegen zwischen der ersten Vision und dem fertigen Quartier.

BEGLEITUNG DURCH BOHNZIRLEWAGEN

Als technischer Bauherrenvertreter begleitete BOHNZIRLEWAGEN Berlin das Projekt. Christian Niehoff, Geschäftsführender Gesellschafter, fasst den Abschluss zusammen: „Aus einer Vision ist hier ein neuer Stadtbaustein für Potsdam entstanden. Dass wir heute ein fertiges Quartier sehen, das nun mit Leben gefüllt wird, ist ein großer Erfolg aller Projektbeteiligten."

Mit dem Grand Opening endete die Bauphase, die eigentliche Bewährungsprobe des Quartiers beginnt jedoch erst. Zu den ersten Nutzern gehören die Genossenschaft Langer Stall Potsdam, die Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte, Future Minds mit dem Digital- und Designzentrum TUMO sowie die Märkische Allgemeine Zeitung.

Nun soll Realität werden, was mit dem ursprünglichen „Village"-Gedanken angelegt war: ein Stück Stadt, in dem Kreative, Unternehmen und Institutionen nebeneinander arbeiten, sich begegnen und gemeinsam Neues entwickeln. Beim Grand Opening war auf dem Quartiersplatz bereits zu sehen, wie das aussehen kann. (eg)

Fotos: BERLINboxx

Mangelnde Klimatisierung



Nach den Rekordtemperaturen des zurückliegenden Sommers wurde auch in Potsdam über mehr Hitzeschutz diskutiert, insbesondere für Kinder und Jugendliche, die bei Hitze zu den vulnerablen Gruppen gehören. Laut Stadtverwaltung verfügen die im kommunalen Eigentum befindlichen Schulen und Kitas jedoch über keine aktive Kühltechnik für Aufenthaltsräume. Kühltechnik komme bisher nur zur Kühlung von Servern zum Einsatz. Etwas besser sieht es im städtischen Klinikum Ernst von Bergmann aus: Am Standort Charlottenstraße sind von 7.173 Räumen aktuell 766 Räume klimatisiert, allerdings sind nur 109 davon Patientenzimmer. Immerhin ist für 2027 geplant, 35 weitere Patientenzimmer mit entsprechender Klimatisierung auszustatten und in 142 Räumen die Verhältnisse zu verbessern. Die Planungs- und Umbaumaßnahmen dazu sind teilweise bereits angelaufen.

Potsdam stimmt ab

Der „Dialog zum Haushalt – Bürgerhaushalt 2027/28“ geht in die entscheidende Phase. Potsdams Bürgermeister Burkhard Exner rief dazu auf, aus 707 eingereichten Finanzierungsvorschlägen die „TOP 40 – Liste der Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger“ zu küren. Dabei geht es u. a. um günstigere Preise für Bus und Bahn, eine bessere Finanzierung von Sportvereinen sowie der Kinder- und Jugendarbeit oder sichere Geh- und Radwege. 20.000 zufällig aus dem Melderegister ausgewählte Potsdamer wurden per Post von der Landeshauptstadt bereits zum Mitmachen eingeladen. Doch auch alle anderen Teilnahmeberechtigten können noch bis zum 08. November auf der Beteiligungsplattform Potsdam, per Post oder an verschiedenen Informationsständen abstimmen.

Klimafreundliche Verkehrsplanung

Der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam geht den nächsten Schritt zur Umstellung auf elektrische Antriebe im Rahmen der Modernisierung seiner Busflotte. Im Zuge dessen konnten nach der Ausschreibung im Jahr 2023 für 23 batterieelektrische Busse (10 Solo-Busse und 13 Gelenkbusse) erfolgreich Fördergelder vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr in Höhe von fast fünf Millionen Euro eingeworben werden. Der ViP ist guten Mutes, dass die neuen Elektrobusse bis Ende 2028 ausgeliefert werden. Das Ziel ist ein moderner, leistungsstarker und klimafreundlicher ÖPNV für die Potsdamer und ihre Gäste aus aller Welt.

Foto: Magnific

TOP 70 gesucht!

Zum 16. Mal kürt die BERLINboxx die TOP 70 der Berliner Gesellschaft in der Ausgabe Januar/Februar 2027. In sieben Kategorien werden die TOP 10 Persönlichkeiten vorgestellt. Diese sind: Masterminds, Aufsteiger, Leader, Netzwerker, Creative Minds, Heroes, Nervige.

Die Leser der BERLINboxx sind dazu eingeladen, bis zum 1.12.2026 ihre Ideen an redaktion@berlinboxx.de zu senden.

Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!



Immer mittendrin in Wirtschaft und Politik

www.berlinboxx.de

HAUPTSTADT KALENDER

Immer aktuelle Termine
auf **www.berlinboxx.de**

SONNTAG, 01.11.2026

BERLIN SCIENCE WEEK 2026

Die diesjährige Berlin Science Week lädt zehn Tage lang zu hunderten Veranstaltungen ein und macht Wissenschaft in der ganzen Stadt erlebbar unter dem Motto „In Touch".

Ort: Berlin, diverse Orte

V: Falling Walls Foundation GmbH

W: www.falling-walls.com

Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de

20:00 Uhr | Liederabend mit Rachel Willis-Sørensen

und Stücken von Sergej Rachmaninow, Antonín Dvořák, Richard Strauss

Ort: Staatsoper Unter den Linden, Unter den Linden 7, 10117 Berlin

V: Staatsoper Unter den Linden

W: www.staatsoper-berlin.de

MONTAG, 02.11.2026

09:30 Uhr | Seminar: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Zeiten von Desinformation

Wie Kommunen Vertrauen bewahren und Falschinformationen begegnen, wenn digitale Debatten das lokale Zusammenleben prägen.

Ort: Deutsches Institut für Urbanistik, Zimmerstr. 13-15, 10969 Berlin

V: difu Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH

W: www.difu.de

13:00 Uhr | Deutscher Verbrauchertag 2026

Wie junge Menschen mit digitalen, gesundheitlichen und finanziellen Risiken umgehen können.

Ort: Humboldt Carré, Behrenstr. 42, 10117 Berlin

V: Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.

W: www.vzbv.de

DIENSTAG, 03.11.2026

BSC Berlin Security Conference

Bis zum 4. November 2026

Mehr als 140 internationale Speaker diskutieren zu Themen wie der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik und der internationalen Zusammenarbeit.

Ort: Vienna House Andel's, Landsberger Allee 106, 10369 Berlin

V: Behörden Spiegel

W: www.behoerden-spiegel.de

MITTWOCH, 04.11.2026

10:00 Uhr | Webinar: KI-Kompetenz für Unternehmen

KI sinnvoll nutzen, Risiken erkennen: Worauf es beim sicheren und verantwortungsvollen Einsatz im Unternehmen ankommt.

Onlineveranstaltung

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: www.bitkom-service.de

17:00 Uhr | Gute-Tat Marktplatz 2026

Auch 2026 bringt der Gute-Tat Marktplatz wieder Unternehmen und soziale Organisationen zusammen.

Ort: Hotel InterContinental, Budapester Str. 2, 10787 Berlin

V: Industrie- und Handelskammer Berlin

W: www.ihk.de

19:30 Uhr | Literatur: Die Zukunft der Intelligenz – Warum wir dümmer klüger wären

Der Philosoph Manuel Scheidegger stellt sein Buch vor mit Talk, Video-Schnipseln und Netz-Fundstücken.

Ort: Urania, An der Urania 17, 10787 Berlin

V: Urania & Reclam Verlag

W: www.urania.de

Messe BAZAAR Berlin 2026

Bis zum 8. November 2026

Bazaar Berlin bringt Kulturen, Kunsthandwerk und Lebensfreude aus über 60 Ländern zusammen. Themenwelten sind: World Market, Art & Style, Natural Living, Fair & Social, Winter at Home und neu „Mineralis" (Mineralien, Edelsteine, Fossilien).

Ort: Messe Berlin, Eingang Messe Nord, Thüringerallee 12, 14052 Berlin

V: Messe Berlin GmbH

W: www.bazaar-berlin.de

DONNERSTAG, 05.11.2026

Deutscher Energiesteuertag

Bis zum 6. November 2026

Auf der Agenda: Transformation, Modernisierung und Bürokratieabbau. Der Vorabend beschäftigt sich mit der Reform der Netzentgelte und wie Unternehmen ihre Stromkosten aktiv steuern können.

Ort: Haus der Deutschen Wirtschaft, Breite Str. 29, 10178 Berlin

V: Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI)

W: www.bdi.eu

Tag der Berufsbildung

Bis zum 6. November 2026

Wie KI die berufliche Bildung verändert und welche Rahmenbedingungen

für gute Ausbildung im digitalen Wandel nötig sind.

Ort: DGB Deutscher Gewerkschaftsbund, Keithstr. 1, 10787 Berlin

V: DGB Deutscher Gewerkschaftsbund

W: www.dgb.de

Berlin Conference 2026

Bis zum 6. November 2026

Unter dem Titel „Europa: Die Kunst der Zugehörigkeit" wird sich die Konferenz mit zentralen Fragen zur Zukunft Europas befassen: Was hält unsere Gesellschaften über Institutionen und Verträge hinaus zusammen?

Ort: Allianz Forum, Pariser Platz 6, 10117 Berlin

V: Stiftung Zukunft Berlin

W: www.stiftungzukunftberlin.eu

19:30 Uhr | Theaterpremiere: „Hamlet" von William Shakespeare

Mit Sebastian Zimmler (lernte an der Ernst-Busch-Hochschule) als Hamlet und in der Regie des Berliner Theaterästhetikers Ersan Mondtag (39).

Ort: Berliner Ensemble, Bertolt-Brecht-Platz 1, 10117 Berlin

V: Berliner Ensemble

W: www.berliner-ensemble.de

FREITAG, 06.11.2026

19:00 Uhr | Berliner Buchpremiere: Lillas Leben

Dirk Kurbjuweit stellt seinen Generationenroman vor dem Hintergrund globaler Umbrüche vor.

Ort: BBBank Filiale Berlin Friedenau, Handjerystraße 33, 12159 Berlin

V: Nicolaische Verlagsbuchhandlung

W: www.nicolaische-buchhandlung.de

20:00 Uhr | Musik-Show mit Maren Kroymann

Die Schauspielerin und Sängerin mit ihrer musikalischen Zeitreise „In my Sixties".

Ort: Tipi am Kanzleramt, Große Querallee, 10557 Berlin

V: Tipi am Kanzleramt

W: www.tipi-am-kanzleramt.de

SAMSTAG, 07.11.2026

Berlin Freedom Week

Bis zum 14. November 2026

Berlin lädt ein zur Woche der Freiheit – der neuen stadtweiten Initiative für Freiheit und Demokratie und bietet eine Bühne für Austausch, neue Perspektiven und Ideen.

Ort: Berlin, diverse Orte

V: Berlin Tourismus & Kongress GmbH

W: www.berlin-freedom-week.com

09:00 Uhr | #ccb26 – Community-Camp

Es treffen sich zum 19. Mal Community & Social Media Manager sowie weitere Profis aus der digitalen Kommunikation zum Austausch: Wo steht die Branche, wohin entwickelt sie sich und was sind die Trends?

Ort: Tagungszentrum FMP1, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

V: CommunityCamp Berlin, Frank Feldmann

W: www.communitycamp.berlin

Berlin Freedom Week: Ausstellung „Weil wir Frauen sind."

Bis zum 15. November 2026

20 afghanische Aktivistinnen erzählen von ihrem Mut und Widerstand.

Mit Fotos, Videos, Audios, Interviews.

Ort: Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstr. 8, 10117 Berlin

V: Heinrich-Böll-Stiftung

W: www.boell.de

20:00 Uhr | Eröffnungskonzert: Barocktage 2026

mit Werken von Claudio Monteverdi, Luigi Rossi, Antonio Sartorio, Lorenzo Allegri und Maurizio Cazzati.

Ort: Staatsoper Unter den Linden, Unter den Linden 7, 10117 Berlin

V: Staatsoper Unter den Linden

W: www.staatsoper-berlin.de

SONNTAG, 08.11.2026

15:30 Uhr | Klassikkonzert: Mozart & Beethoven

Zwei meisterhafte, schicksalstragende Werke: die Schicksalssinfonie Nr. 5 von Beethoven und Mozarts Requiem in d-Moll.

Ort: Philharmonie, Herbert-von-Karajan-Str. 1, 10785 Berlin

V: Agentur FRANZHANS 06 GmbH

W: www.franzhans06.de

18:00 Uhr | Berlin Freedom Week: AI for Freedom – vertrauenswürdige KI in der Justiz, made in Berlin

Welche Anforderungen an vertrauenswürdige KI in der Justiz gestellt werden müssen und wie eine innovationsfreundliche Regulierung aussehen kann.

Ort: GLS Campus, Kastanienallee 82, 10435 Berlin

V: Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

W: www.freiheit.org

MONTAG, 09.11.2026

Wirtschaftsgipfel der Süddeutschen Zeitung

Bis zum 11. November 2026

Wie souverän kann Deutschland in einer Zeit von KI, geopolitischen Umbrüchen und technologischem Wandel agieren?

Ort: EUREF-Campus | Gasometer, EUREF-Campus 1-25, 10829 Berlin

V: Süddeutsche Zeitung GmbH

W: www.sueddeutsche.de

dena Kongress 2026

Bis zum 10. November 2026

Wie Energiewende, Wärmewende und Klimaschutz zu Impulsen für Wachstum, Resilienz und regionale Wertschöpfung werden können.

Ort: bcc Berlin Congress Center, Alexanderstr. 11, 10178 Berlin

V: Deutsche Energie-Agentur GmbH

W: www.dena.de

DIENSTAG, 10.11.2026

09:00 Uhr | DigiFin26 – Rebuilding Resilience

Wie digitale Finanztechnologien, Regulierung und KI das Finanzsystem in Deutschland und Europa verändern, steht im Mittelpunkt des Branchenaustauschs.

Ort: Kosmos Berlin, Karl-Marx-Allee 131a, 10243 Berlin

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: www.bitkom-service.de

09:00 Uhr | Circular AI Hub FORUM 2026

Wie Künstliche Intelligenz Unternehmen dabei helfen kann, Ressourcen zu schonen und Kreislaufwirtschaft in die Praxis umzusetzen.

Onlineveranstaltung

V: Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN)

W: www.bundesumweltministerium.de

10:00 Uhr | Karrieremesse UniContact

Die Karriere- und Recruitingmesse bietet Studierenden und Absolventen einen Überblick über Praktika, Stellenangebote und Einstiegsmöglichkeiten in den Job.

Ort: Campus Griebnitzsee, August-Bebel-Str. 89, 14482 Potsdam

V: UniClever Potsdam e.V.

W: www.unicontact.de

12:00 Uhr | Potsdamer GründerTag 2026

Von der ersten Geschäftsidee bis zur Finanzierung: welche Schritte aus einer Idee ein tragfähiges Unternehmen machen. Seit 2007 gibt es die Möglichkeit gemeinsam Strategien zu entwickeln.

Ort: IHK Potsdam, Breite Str. 2A-C, 14467 Potsdam

V: Industrie- und Handelskammer Potsdam

W: www.ihk-potsdam.de

18:30 Uhr | Podiumsdiskussion: KI, Arbeit und soziale Ungleichheit

Künstliche Intelligenz verändert die Organisation von Arbeit, Kommunikation und sozialer Teilhabe. KI-Systeme strukturieren zunehmend, wie Entscheidungen getroffen, Leistungen bewertet und Arbeitsprozesse gestaltet werden.

Ort: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Reichpietschufer 50, 10785 Berlin

V: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

W: www.wzb.eu

BERLIN CAPITAL CLUB

18.30 Uhr | Kamingespräch mit Generalmajor Dag Baehr

Aktuelle sicherheitspolitische Entwicklungen und die Rolle des Nachrichtendienstes sind Thema des Gespräches von Advisory Board Michael Stückmann mit Generalmajor Dag Baehr (Vizepräsident und dienstältester Offizier des BND).

Ort: Berlin Capital Club, Anton-Wilhelm-Amo-Str. 30, 10117 Berlin

V: Berlin Capital Club

W: www.berlincapitalclub.de

MITTWOCH, 11.11.2026

13:00 Uhr | Green Future – Upgrading the Physical World

Die Immobilienbranche befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Wie können Technologie, Künstliche Intelligenz, Automatisierung und neue Nutzungskonzepte nachhaltig und wirtschaftlich die gebaute Umwelt zukunftsfähig machen?

Ort: PT1 Ventures HQ, Ohlauer Str. 43, 10999 Berlin

V: berliner wirtschaftsgespräche e.V. (bwg)

W: www.bwg-ev.net

19:30 Uhr | „Heroes" – Helden sein, nur für einen Tag

Der großartige Schauspieler Alexander Scheer singt David Bowies großartige Songs und liest aus der Bibliothek der Ikone. Eine literarisch-musikalische Spurensuche.

Ort: Berliner Ensemble, Bertolt-Brecht-Platz 1, 10117 Berlin

V: Berliner Ensemble

W: www.berliner-ensemble.de

DONNERSTAG, 12.11.2026

08:30 Uhr | Bildungsmesse Azubispot

Rund 20 Aussteller zeigen, welche beruflichen Möglichkeiten sich im jeweiligen Unternehmen bieten, ob Ausbildung, Studium, berufliche Weiterbildung oder Umorientierung.

Ort: Kino Cinemaxx, Potsdamer Str. 5, 10785 Berlin

V: RAV Medienagentur UG

W: www.azubi-spot.de

09:30 Uhr | Föderales Forum 2026

Wie zukunftsfest ist der deutsche Föderalismus – und welche Veränderungen braucht es bei Aufgaben, Finanzen und Zuständigkeiten?

Ort: Bundesministerium der Finanzen, Wilhelmstr. 97, 10117 Berlin

V: Bundesministerium der Finanzen

W: www.bundesfinanzministerium.de

10:00 Uhr | Bitkom Data Centre Summit

Es gilt das Motto: "Powering Germany's Digital Future". Rechenzentren sind das Rückgrat der Digitalisierung. Mit der Rechenzentrumsstrategie liegt inzwischen erstmals ein übergeordneter Rahmen vor.

Ort: Vertretung des Freistaates Bayern beim Bund in Berlin, Behrenstr. 21, 10117 Berlin

V: Bitkom e.V.

W: www.bitkom.org

13:00 Uhr | EMW-Netzwerktreffen 2026

Wie Kommunen mit Experimenten und neuen Ideen die Verkehrswende voranbringen können.

Ort: Rathaus Schöneberg, Am Rathaus 2, 10825 Berlin

V: Umweltbundesamt

W: www.umweltbundesamt.de

17:00 Uhr | 20. Immobilienkonferenz Berlin des BCCG

Wie Regulierung, Baupolitik und Marktbedingungen die künftigen Investitionen in Wohn- und Büroimmobilien beeinflussen.

Ort: Forvis Mazars GmbH, Alt-Moabit 2, 10557 Berlin

V: British Chamber of Commerce in Germany (BCCG) e.V.

W: www.bccg.de

19:00 Uhr: Buchvorstellung: „Haltung ohne Hass – Eine Aufforderung"

„Warum wir den Radikalen nicht die Jugend überlassen dürfen", analysiert von Autor und Extremismusexperte Ahmad Mansour im Gespräch mit Wissenschaftsautor Jürgen Neffe.

Ort: Museum für Kommunikation, Leipziger Str. 19, 10117 Berlin

V: AK Polis – Arbeitskreis Politischer Islam

W: www.ak-polis.de

FREITAG, 13.11.2026

09:00 Uhr | Karrieremesse: Einstieg Berlin

Bis zum 14. November 2026

Nach dem Realschulabschluss, Fachabitur oder Abi stellt sich die Frage: Studium? Ausbildung? Oder erst ein Gap Year einlegen? Auf der Messe finden sich Antworten.

Ort: Arena, Eichenstr. 4, 12435 Berlin

V: Einstieg GmbH

W: www.einstieg.com

SONNTAG, 15.11.2026

15:30 Uhr | Klassik-Konzert: „Luft & Liebe“

Die Berliner Symphoniker spielen Tschaikowskis Sinfonie Nr. 5 e-Moll (ein Trauermarsch wird zum Triumphmarsch), sowie Mozarts Klarinettenkonzert A-Dur und das Konzert für zwei Klaviere Es-Dur.

Ort: Philharmonie, Herbert-von-Karajan-Str. 1, 10785 Berlin

V: Berolina-Orchester e.V. Berliner Symphoniker

W: www.berliner-symphoniker.de

20:00 Uhr | Lesung mit Joschka Fischer

„Wer sind wir?“. Ex-Außenminister Joschka Fischer analysiert Deutschlands außen-, sicherheits- und wirtschaftspolitische Herausforderungen in einer sich wandelnden Weltordnung.

Ort: Schlosspark Theater, Schloßstr. 48, 12165 Berlin

V: Schlosspark Theater

W: www.schlosspark-theater.de

MONTAG, 16.11.2026

Transfer Week Berlin-Brandenburg 2026

Bis zum 20. November 2026

Wie wird aus wissenschaftlicher Spitzenforschung schneller marktfähige Innovation – und welche Rahmenbedingungen braucht erfolgreicher Technologietransfer?

Ort: Berlin, diverse Orte

V: Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH

W: www.berlin-partner.de

SAG: Software Architecture Gathering 2026

Bis zum 19. November 2026

Rund 45 Sessions, Keynotes und acht Workshops widmen sich aktuellen Methoden, Trends und Herausforderungen der Softwarearchitektur.

Ort: Titanic Chaussee, Chausseestr. 30, 10115 Berlin

V: International Software Architecture Qualification Board e.V.

W: www.isaqb.org

DIENSTAG, 17.11.2026

SSOW 2026 – 21. Jahresforum

Bis zum 19. November 2026

Wie Agentic AI, Daten und neue Arbeitsmodelle die Zukunft von Shared Services und Global Business Services verändern.

Ort: IQPC GmbH, Rosenstr. 2, 10178 Berlin

V: IQPC GmbH

W: www.iqpc.de

09:45 Uhr | Tag der Wohnungswirtschaft

Bezahlbares Wohnen, Wohnraumpolitik, Sicherheit, Versorgung und gesellschaftlicher Zusammenhalt sind die Themen.

Ort: Hotel InterContinental, Budapester Str. 2, 10787 Berlin

V: GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

W: www.gdw.de

16:00 Uhr | Webinar: Erfolgreiche Unternehmensnachfolge

Wie klare Kommunikation helfen kann, Vertrauen zu schaffen und Unternehmensnachfolgen erfolgreich zu gestalten.

Onlineveranstaltung

V: Industrie- und Handelskammer Potsdam

W: www.ihk-potsdam.de

17:00 Uhr | Workshop: KI-Readiness 2027

Wie gut ist das eigene Unternehmen für den produktiven Einsatz von Künstlicher Intelligenz gerüstet – und was sollte 2027 Priorität haben?

Ort: berliner wirtschaftsgespräche e.V., Bleibtreustr. 33, 10707 Berlin

V: berliner wirtschaftsgespräche e.V. (bwg)

W: www.bwg-ev.net

MITTWOCH, 18.11.2026

Handelskongress 2026

Bis zum 19. November 2026

KI, Automatisierung und neue Konsumgewohnheiten verändern den Handel – wie ist das Verhältnis von Technologie, Wirtschaft und Mensch?

Ort: JW Marriott Hotel, Stauffenbergstr. 26, 10785 Berlin

V: Handelsverband Deutschland HDE e.V.

W: www.einzelhandel.de

Kongressmesse InfraSPREE

Bis zum 19. November 2026

„Wasser, Wärme, Energie“. Das Netzwerktreffen für Fachkräfte, Nachwuchs, Anbieter und Nachfrager aus der Wasserwirtschaft und technischen Infrastruktur in Berlin und Brandenburg.

Ort: Schinkelhalle, Schiffbauergasse 4A, 14467 Potsdam

V: AQUANET Services

W: www.infraspree-kongress.de

Immer aktuell auf **www.berlinboxx.de**

10:00 Uhr | 26. Genossenschaftskongress

Energiewende, KI und neue rechtliche Rahmenbedingungen zeigen, wie sich genossenschaftliches Wohnen für die Zukunft aufstellen lässt.

Ort: silent green Kulturquartier, Gerichtstr. 35, 13347 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.

W: www.bba-campus.de

10:00 Uhr | Von der Zahl zur Schlagzeile: Wie Daten zum PR-Erfolg werden

Wie werden aus Umfragedaten relevante Erkenntnisse – und aus Zahlen Geschichten, die Medien und Öffentlichkeit erreichen?

Onlineveranstaltung

V: eco – Verband der Internetwirtschaft e.V.

W: www.eco.de

DONNERSTAG, 19.11.2026

17:30 Uhr | Money Matters – Von Kapital zu politischem Kapital

„Financial Literacy Workshop“ mit Fatima Hussain, Anwältin und Female Empowerment-Aktivistin.

Ort: Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa, Sophienstr. 28/29, 10178 Berlin

V: Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa

W: www.schwarzkopf-stiftung.de

Immer aktuell auf **www.berlinboxx.de**

FREITAG, 20.11.2026

18:00 Uhr | Künstlerbuchmesse Artbook Berlin

Bis zum 22. November 2026

Internationale Buchkünstler, Kunstdrucker und Verleger zeigen ihre Werke wie Radierungen, Lithografien, Siebdruck. Es gibt Vorträge, Buchpräsentationen und Lesungen zu erleben.

Ort: Kunstquartier Bethanien, Mariannenplatz 2, 10997 Berlin

V: Cornelius Brändle und Hanneke van der Hoeven

W: www.artbookberlin.de

MONTAG, 23.11.2026

BERLIN CAPITAL CLUB

19:00 Uhr | Kamingespräch mit Karl-Matthäus Schmidt

Buchautor K. M. Schmidt spricht über Anlageentscheidungen, typische Fehler und Strategien für langfristigen Vermögensaufbau.

Ort: Berlin Capital Club, Anton-Wilhelm-Amo-Str. 30, 10117 Berlin

V: Berlin Capital Club

W: www.berlincapitalclub.de

DIENSTAG, 24.11.2026

Gravity Konferenz

Bis zum 25. November 2026

Wie wird aus einer Arbeitgebermarke echte Anziehungskraft – für Bewerber ebenso wie für Mitarbeiter?

Ort: Quadriga Campus, Werderscher Markt 13, 10117 Berlin

V: Deutsche Presseakademie Quadriga Media Berlin GmbH

W: www.depak.de

09:00 Uhr | Digital Health Conference

Wie Digitalisierung, Gesundheitsdaten und KI die Versorgung verändern und das Gesundheitssystem zukunftsfähiger machen können.

Ort: Kosmos Berlin, Karl-Marx-Allee 131a, 10243 Berlin

V: Bitkom Servicegesellschaft mbH

W: www.bitkom-service.de

MITTWOCH, 25.11.2026

Strategiegipfel Cyber Security

Bis zum 26. November 2026

Über 25 Sprecher referieren zum Thema „Strategien für die Zukunft der Cybersicherheit“. Im Fokus stehen Praxisnähe und Führungsanspruch.

Ort: Steigenberger Airport Hotel, Willy-Brandt-Platz 3, 12529 Schönefeld

V: project networks GmbH

W: www.project-networks.com

09:00 Uhr | ZIA Innovationskongress 2026

Zukunftsszenarien, digitale Ökosysteme, Künstliche Intelligenz und die nächsten Entwicklungsschritte der Immobilienwirtschaft sind Themen des Kongresses.

Ort: Langenbeck-Virchow-Haus, Luisenstr. 58/59, 10117 Berlin

V: ZIA Zentraler Immobilien Ausschuss e.V.

W: www.zia-deutschland.de

09:00 Uhr | Resilienzkongress des BDI – Wirtschaft. Sicher. Machen.

Wie können Rohstoff- und Energiesicherheit zum Fundament einer resilienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft werden?

Ort: Café Moskau, Karl-Marx-Allee 34, 10178 Berlin

V: Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI)

W: www.bdi.eu

19:00 Uhr | Hauptstadtkulturgespräch des VBKI

Wie Berlin seine kulturelle Strahlkraft international sichtbarer machen kann im Vergleich zu Metropolen wie London, Paris und New York. Moderation: Jörg Thadeusz.

Ort: Studio 14 – Die rbb Dachlounge, Masurenallee 20, 14057 Berlin

V: Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) e.V.

W: www.vbki.de

DONNERSTAG, 26.11.2026

9:45 Uhr | 24. BBA-Mietrechtstag

Aktuelle Gesetzgebung, neue Rechtsprechung und konkrete Handlungsempfehlungen.

Ort: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Hauptstr. 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.

W: www.bba-campus.de

20:00 Uhr | Deutsches Theater: Die Gehaltserhöhung

Wie viel ist die eigene Arbeit wert? Ein scheuer Angestellter möchte beim Chef vorsprechen. Die Kollegen sind ebenso aufgeregt. Absurd-komische Inszenierung von Anita Vulesica.

Ort: Deutsches Theater, Schumannstr. 13a, 10117 Berlin

V: Deutsches Theater

W: www.deutschestheater.de

FREITAG, 27.11.2026

19:30 Uhr | Staatsballett: Der Nussknacker

Neuinszenierung von Choreograph und Intendant Christian Spuck nach der Novelle von E.T.A. Hoffmann und mit der fesselnden Musik von Tschaikowsky.

Ort: Deutsche Oper Berlin, Bismarckstraße 35, 10627 Berlin

V: Staatsballett Berlin

W: www.staatsballett-berlin.de

SONNTAG, 29.11.2026

20:00 Uhr | Kim & Klaus: Der Live Talk-Podcast

TV Moderatorin Kim Fisher und Berlins Ex-Bürgermeister Klaus Wowereit plaudern live und persönlich.

Ort: Schlosspark Theater, Schloßstr. 48, 12165 Berlin

V: Schlosspark Theater

W: www.schlossparktheater.de

Immer aktuell auf **www.berlinboxx.de**

MONTAG, 30.11.2026

18:00 Uhr | Podiumsdiskussion: Wie KI unseren Blick auf die Welt verändert

Künstliche Intelligenz eröffnet neue Wege der Datensammlung, stellt aber Fragen nach Verlässlichkeit, Deutungshoheit und Bürgerbeteiligung.

Ort: Museum für Naturkunde, Invalidenstr. 43, 10115 Berlin

V: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

W: www.wzb.eu

DIENSTAG, 01.12.2026

PLAY Konferenz für Kommunikation mit Video und Podcast

Bis zum 2. Dezember 2026

Weniger Aufwand. Mehr Wirkung. Wie man Inhalte heute strategisch plant, effizient produziert und wirksam ausspielt.

Ort: Quadriga Campus, Werderscher Markt 13, 10117 Berlin

V: Deutsche Presseakademie Quadriga Media Berlin GmbH

W: www.depak.de

MITTWOCH, 02.12.2026

08:30 Uhr | MINT-Schülermesse „Traumberuf“

Die größte Messereihe zur Studien- und Ausbildungswahl in Bereichen wie IT, Technik und Naturwissenschaften.

Ort: Station Berlin, Luckenwalder Str. 4-6, 10963 Berlin

V: GUBN – Gesellschaft für universitäre und betriebliche Nachwuchssicherung GmbH & Co. KG

W: www.traumberuf-messe.de

DONNERSTAG, 03.12.2026

10:00 Uhr | Jobmesse „Made in Berlin“

Rund 80 Aussteller aus den Branchen Medien, Bildung, Finanzen, Mode, Immobilien und Chemie informieren über Jobangebote und Einstiegsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen, die ein Praktikum oder einen Berufseinstieg suchen.

Ort: Ludwig-Erhard-Haus, Fasanenstr. 85, 10623 Berlin

V: WIWEX GmbH, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Humboldt-Universität

W: www.mib-messe.de

FREITAG, 04.12.2026

19:30 Uhr | Kabarett: Mit aller Kraft liegen lassen – Dauerbaustelle Deutschland

Mit dem Mantra wird Deutschland umgebaut und fit gemacht für die Zukunft. Eine ironisch-komische Bestandsaufnahme. Kabarett zwischen Kriegsbeil und Klingbeil.

Ort: DISTEL Kabarett-Theater, Friedrichstr. 101, 10117 Berlin

V: DISTEL Kabarett-Theater

W: www.distel-berlin.de

SONNTAG, 06.12.2026

15:00 Uhr | Musikkabarett mit Sigrid Grajek

Das ist die Berliner Luft, Luft, Luft! Bühnenkünstlerin Sigrid Grajek präsentiert Lieder aus dem alten Berlin mit Pianobegleitung und viel Nostalgie.

Ort: BKA Theater, Mehringdamm 34, 10961 Berlin

V: BKA Theater

W: www.bka-theater.de

18:00 Uhr | Paul Ronzheimer zu Gast bei Ulrike Herrmann

Der stellvertretende Chefredakteur der BILD-Zeitung und Kriegsreporter Paul Ronzheimer im Interview bei „Missverstehen Sie mich richtig", oder: BILD trifft taz.

Ort: DISTEL Kabarett-Theater, Friedrichstr. 101, 10117 Berlin

V: tRÄNENpALAST

W: www.distel-berlin.de

DIENSTAG, 08.12.2026

Deutscher Baugewerbetag 2026

Bis zum 9. Dezember 2026

Unter dem Motto „Infrastruktur für das Land – Zukunft für die Menschen“ geht es um aktuelle Herausforderungen und Chancen der Bauwirtschaft. Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft geben Impulse und diskutieren Perspektiven.

Ort: Maritim proArte Hotel Berlin, Friedrichstr. 150, 10117 Berlin

V: Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V.

W: www.zdb.de

10:00 Uhr | Sprechtag der IHK Potsdam zum Thema Unternehmensnachfolge

Die IHK bietet vor Ort in zwei Stunden die Möglichkeit, sich in einem persönlichen Gespräch mit erfahrenen Experten auszutauschen.

Ort: IHK RegionalCenter Potsdam Mittelmark, Breite Str. 2-4, 14476 Potsdam

V: Industrie- und Handelskammer Potsdam

W: www.ihk-potsdam.de

17:00 Uhr | Berliner Immobilien Tag

Berlin baut anders: Was Projekte, Bestand und Industrie von der Politik brauchen. Berlin 2027: Was Politik für Investitionen und Stadtentwicklung ermöglichen muss.

Ort: Courtyard Berlin City Center, Axel Springer-Str. 55, 10117 Berlin

V: IMMOCOM GmbH, W&R Media KG

W: www.immocom.de

MITTWOCH, 09.12.2026

09:45 Uhr | KI-Konferenz 2026

Wie „Generative Künstliche Intelligenz" Geschäftsprozesse in der Wohnungswirtschaft verändert und welche Anwendungen sich bewähren.

Ort: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., Hauptstr. 78-79, 12159 Berlin

V: BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V.

W: www.bba-campus.de

Immer aktuell auf
www.berlinboxx.de

10:00 Uhr | Jobmesse Karrieretag Berlin

Neben den persönlichen Kontakten zu den Ausstellern gibt es wertvolle Tipps rund um die Themen Job, Bewerbung und Karriere.

Ort: Estrel, Sonnenallee 225, 12057 Berlin

V: HR Veranstaltungsgesellschaft mbH & Co. KG

W: www.karrieretag.org/berlin

DONNERSTAG, 10.12.2026

10:30 Uhr | VDA Future Tech Day 2026

Wenn OEMs, führende Zulieferer, innovationsstarke Mittelständler und die besten Tech-Start-ups aufeinandertreffen.

Ort: Haus Ungarn, Karl-Liebknecht-Str. 9, 10178 Berlin

V: Verband der Automobilindustrie e.V. (VDA)

W: www.vda.de

SONNTAG, 13.12.2026

15:30 Uhr | Klassik-Konzert: „Wunsch & Weihnacht"

Die Berliner Symphoniker spielen Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel" – Suite für Orchester und Tschaikowskis „Schwanensee" – Orchestersuite. Schauspieler Devid Striesow erzählt zudem die Geschichte „Hänsel und Gretel".

Ort: Philharmonie, Herbert-von-Karajan-Str. 1, 10785 Berlin

V: Berolina-Orchester e.V. Berliner Symphoniker

W: www.berliner-symphoniker.de

DONNERSTAG, 17.12.2026

20:00 Uhr | Monatliche Leseshow „Prunk & Prosa"

mit Tilman Birr, Christian Ritter, Eva Mirasol, Michael Bittner, Noah Klaus, Piet Weber. Präsentiert werden neue Texte, Satiren, Kurzgeschichten, Dialoge und andere Amüsierbarkeiten.

Ort: ufaFabrik e.V., Viktoriastr. 10-18, 12105 Berlin

V: ufaFabrik e.V.

W: www.ufafabrik.de

SONNTAG, 20.12.2026

19:00 Uhr | Konzert mit Ute Lemper als „Die Zeitreisende"

basierend auf ihrer Autobiografie und musikalisch begleitet von Songs ihres Albums „Time Traveler".

Ort: Ernst-Reuter-Saal, Eichborndamm 213, 13437 Berlin

V: Reinickendorf Classics Bezirksamt Reinickendorf

W: www.reinickendorf-classics.de

SAMSTAG, 26.12.2026

20:00 Uhr | Christmas in Swing mit David & Rachel Hermlin

Sohn David und Tochter Rachel des Bandleaders Andrej Hermlin präsentieren US-amerikanische Weihnachtsklassiker, begleitet vom Swing Dance Orchestra.

Ort: Kammermusiksaal der Philharmonie, Herbert-von Karajan-Str. 1, 10785 Berlin

V: Agentur FRANZHANS 06 GmbH

W: www.franzhans06.de

IMPRESSUM

BUSINESS NETWORK

Verlag und Redaktion: Business Network Marketing- und Verlagsgesellschaft mbH

BERLINboxx
Business Magazin

Fasanenstraße 47
10719 Berlin
Tel.: 030/814 64 60 0
Fax: 030/814 64 60 46
redaktion@berlinboxx.de

Verleger
Frank Schmeichel (fs)

Herausgeberin
Dr. Angela Wiechula (awi)

Gründungsherausgeber
Werner Plötz

V.i.S.d.P.
Chefredakteur
Eberhard Vogt (evo)

Redaktion
Evgenia Grabovska (eg)
Joachim F. Koch (jfk)
Anthea Schmeichel (as)
Frank Schmeichel (fs)
Lennart Schmeichel (ls)
Dr. Angela Wiechula (awi)
Mirko Ziegner (mz)

Art Direktorin
Kerstin Rath

Cover Design
Kerstin Rath

Druck
X-Press Grafik & Druck GmbH
Nunsdorfer Ring 13
12277 Berlin

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 21, Januar 2026

Gender-Disclaimer: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir das generische Maskulinum, wobei alle Geschlechter gleichermaßen gemeint sind.

TOP

GELEBTE NACHBARSCHAFTSHILFE



Nicht alle, denen Anerkennung gebührt, stehen im Rampenlicht. So setzen sich Menschen Tag für Tag für andere ein – ohne große Bühne, aber mit umso größerer Wirkung. Berlins Nachbarschaftszentren sind solche Orte der stillen Hilfe. Sie leisten einen wertvollen Beitrag gegen Einsamkeit und soziale Isolation.

Etwa das Nachbarschaftshaus Urbanstraße und das Stadtteilzentrum Friedrichshain der Volkssolidarität: Beide schaffen behagliche Räume für Begegnung und gemeinschaftliche Aktivitäten. Hier entstehen generationenübergreifende Verbindungen. Und durch sie das Gefühl, gebraucht zu werden.

Denn Einsamkeit macht zuerst unsichtbar, dann krank. Gerade ältere Menschen verlieren den Kontakt zu ihrer Umwelt, Neu-Berliner finden schwer Anschluss, und Menschen in schwierigen Lebenssituationen geraten schnell ins gesellschaftliche Abseits. Die dunkle Jahreszeit verstärkt noch das Gefühl, alleingelassen zu sein.

Wo Menschen zusammenfinden und einander zuhören, entsteht mehr als ein Freizeitangebot. Es wächst ein Netzwerk, das Halt gibt und Zugehörigkeit vermittelt. Begegnung wird zum Heilmittel gegen Isolation, aus Nachbarschaft kann gelebte Gemeinschaft werden. Mitmenschlichkeit zeigt sich im Handeln: mit einer offenen Tür, einem Gespräch und echtem Interesse am Gegenüber.

Berlin braucht mehr solcher Orte und Menschen, die sie mit Leben füllen. Ihr Einsatz verdient unser aller Aufmerksamkeit. Eine Stadt ist lebenswert, wenn sie auch die Menschen im Blick hat, die ein Schattendasein fristen. Zusammenhalt braucht engagierte Nachbarn. Ihnen sollte Berlin ein sichtbares Denkmal setzen. (evo)

Foto: halfpoint/Canva

AUSWEICHQUARTIER GESUCHT



FLOP

„Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand“, weiß der Volksmund. Nun muss, was für den Bundespräsidenten als Träger des höchsten Staatsamts selbstverständlich gilt, nicht automatisch für seine Mitarbeiter gelten. Da sind angesichts eklatanter Fehlplanungen rund um die Sanierung von Schloss Bellevue, die kräftige Kostensteigerungen nach sich ziehen, Zweifel angebracht.

Konkret geht es um den Umbau von Amtssitz nebst Präsidialamt. Alles in allem schlagen dafür – Stand heute – über eine Milliarde Euro zu Buche. Wer Berlin und seine jüngere Baugeschichte kennt, ahnt, dass schon die eingepreiste Risikoreserve von 259 Millionen ein frommer Wunsch bleiben dürfte. Weitere 200 Millionen sind für den Interims-Ersatzbau des Bundespräsidialamts eingeplant. Bemerkenswert daran ist, dass das Gebäude nicht mal 30 Lenze zählt.

Bis zum Abschluss der aufwändigen Arbeiten Mitte 2034 (!) dient ein Erstsatzbau als Ausweichresidenz. So weit, so schlecht. Denn das farbenfrohe Gebäude nahe dem Hauptbahnhof erfüllt nicht die bisher üblichen Sicherheitsstandards für Staats- und sonstige Besuche. Erschwerend kommt hinzu, dass eine Dauerbaustelle buchstäblich im Weg ist. Beides konnte natürlich niemand vorhersehen.

Was also tun? Horst Köhler kam ohne Ersatzquartier aus. Ganz Ökonom, wich er einfach auf das Schloss Charlottenburg aus. Für Noch-Amtsinhaber Steinmeier offenbar keine Option. Er empfängt seine Gäste mal in der Villa Borsig, mal im Bendlerblock des Verteidigungsministeriums. Die Lösung des Logistikproblems hinterlässt er 2027 seinem Nachfolger. Auf Steuerzahlers Kosten, versteht sich. (evo)

Foto: Michal Collection/Canva (KI bearbeitet)

TOP 70

NÄCHSTE AUSGABE

DIE BERLINER GESELLSCHAFT IM IMAGETEST

AsiaBerlin Summit 2026
NOVEMBER 23 – 27, 2026
ROTES RATHAUS, CIC BERLIN, PARTNERS' LOCATIONS

MEET THE PEOPLE CONNECTING BERLIN AND ASIA

Discover 100+ startups and scaleups, join interactive discussions and meet potential business partners

EXPLORE THE PROGRAMME AND REGISTER

Official Organizers | BERLIN | With Generous Support | Co-funded by the European Union



Persönlich. Verlässlich. Leistungsstark.

Das Wealth Management der BW-Bank in Berlin.

Das Wealth Management der BW-Bank ist die perfekte Wahl für Performance in der Vermögensentwicklung, maßgeschneiderte Finanzierungslösungen und persönliche Betreuung. Als Teil der LBBW-Gruppe verbinden wir dabei die Exklusivität und Nähe einer Privatbank mit dem umfassenden Leistungsspektrum einer international aufgestellten Universalbank.

Jetzt persönlich beraten lassen.
Ihr Wealth Management
Standort in Berlin

Dirk Gerstenberg
Leiter der Niederlassung

Telefon 030 880194-42
kontakt@bw-bank.de
www.bw-bank.de/wealth-management

Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

BW BANK